

# Świecie Kreisje

Bezugspreis monatlich: In Lods mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mf. 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstillstand, Arbeitsniederlegung oder Beischlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88  
Schriftleitung Nr. 148-12.  
Empfangsstunden des Haupschreiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr. die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lods, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Frankreichs Standpunkt:

# Ohne Stabilisierung kein Erfolg

Daladier über die Weltwirtschaftskonferenz

Paris, 19. Juni.

Nach einer Besprechung mit den Ministern für Handel und für Landwirtschaft erklärte Daladier Pressevertretern folgendes:

In den ersten Tagen der Weltwirtschaftskonferenz ist unser Standpunkt fest umrissen worden. Die Wirtschaftsprobleme werden nur nach einer Stabilisierung der Valuten und der Wiederherstellung des Goldstandards gelöst werden können. Es ist das eine Forderung, die unbedingt erfüllt werden muss, wenn nicht alle wirtschaftlichen Anordnungen vergeblich bleiben sollen.

Die Produktions- und Verbrauchsbedingungen in der Welt haben seit Einsetzen der Krise derartige Erhöhungserungen durchgemacht, daß man heute an eine automatische Aenderung der Konjunktur und an eine Herabsetzung der Zölle nicht einmal denken kann, bevor nicht die einzelnen Produktionszweige vernünftig organisiert sind, wobei mit der landwirtschaftlichen Produktion begonnen werden muß.

Die exportierenden Länder sollten ihre Produktion reglementieren und dafür Kompenstationen durch Handelsverträge erhalten.

Auf solche Weise käme man zu einem System von Abkommen einzelner Ländergruppen, die zu einer wirtschaftlichen Verständigung der betreffenden Länder führen würden.

**Die polnischen Vorschläge für Devisenhandel und Einfuhr**

London, 19. Juni.

Wie bereits berichtet, wurden im Wirtschaftsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz von polnischer Seite Vorschläge über den Devisenhandel und die Einfuhr unterbreitet, und zwar 1) über die Anwendung und einen stufenweisen Abbau der Devisenbeschränkungen für die laufenden Handelsabschlüsse und 2) über Anwendung und stufenweisen Abbau der Einfuhrbeschränkungen und Einfuhrverbote.

Die polnischen Vorschläge für die internationalen Vereinbarungen auf diesem Gebiet besagen weiter: die Devisenbeschränkungen müssen vollständig aufgehoben werden, sobald auf dem Gebiete der Geldstabilisierung befriedigende Ergebnisse erreicht worden sind; in der Zwischenzeit verpflichten sich die Staaten, bei Inkrafttreten des Vereinikommens Anordnungen zu treffen, damit die Importeure über die ihnen gestatteten Devisenvorräte völlig frei verfügen können, unbedacht der Art und der Herkunft der eingeführten Waren unter einer Bedingung, daß die betreffenden Waren aus einem der vertragsgeschlossenen Länder stammen. Im ersten Jahr werden den Importeuren Devisen zur Verfügung gestellt, die notwendig sind, um die Einfuhr auf der Höhe der Umfänge des vergangenen Jahres zu erhalten, im zweiten Jahr wird diese Summe um 50 Prozent vergrößert. Sollten dann noch Devisenbeschränkungen bestehen, ist eine Konferenz einzuberufen, die über weitere Maßnahmen Beschluß faßt.

Der Vorschlag über die Aufhebung der Einfuhrbeschränkung besagt, daß die vertragsgeschlossenen Länder sich verpflichten, Anordnungen zu treffen, damit die Einfuhrziffern des Jahres 1932 ein Jahr lang erhalten bleiben, während im zweiten Jahr eine Vergrößerung der Einfuhr genehmigt um 50 Prozent eintritt. Nach Ablauf des zweiten Jahres sollen alle Einfuhrbeschränkungen aufgehoben oder eine Einfuhrkonferenz zur Regelung dieser Frage einberufen werden.

**Die amerikanischen Zollvorschläge nicht offiziell!**

London, 19. Juni.

Zur großen Überraschung der Konferenzkreise wurde am Sonntag plötzlich von der amerikanischen Abordnung erklärt, daß ihre am Sonnabend dem Wirtschaftsausschuß vorgelegten Zollvorschläge nicht als amtliche Empfehlungen der amerikanischen Abordnung, sondern nur als ein Entwurf der amerikanischen Staatsräte zu betrachten seien. Diese Erklärung hat um so mehr Aufsehen hervorgerufen, als die amerikanischen Vorschläge, die eine horizontale Zollherabsetzung um 10 v. H. und eine Verlängerung des Zollwaffenstillstandes forderten, von der Weltwirtschaftskonferenz antisfähig als von der

„amerikanischen Abordnung“ ausgehend veröffentlicht und bereits als der erste greifbare Ausprachegegenstand des Wirtschaftsausschusses betrachtet worden waren. Außerdem war bekannt, daß Roosevelt selbst und der amerikanische Staatssekretär Hull den Gedanken der horizontalen Zollherabsetzung begünstigten. Die Ursache der Ablehnung der amerikanischen Vorschläge ist anscheinend die Einsicht der Amerikaner, daß ihre Vorschläge für die anderen Mächte unannehbar seien. Daß die Empfehlungen dennoch vorgelegt und veröffentlicht wurden, deutet auf gewisse nicht unbeträchtliche Unstimmigkeiten in der amerikanischen Abordnung hin.

„Daily Express“ führt die Ablehnung des Bestehens des amerikanischen Dokuments darauf zurück, daß die darin enthaltene Empfehlung einer Abschaffung aller Einfuhrverbote von der englischen Regierung angeht des Einfuhrverbots für russische Waren übernommen worden sei. Es sei jedoch anzunehmen, daß die amerikanischen Vorschläge dennoch in einer anderen Form vorgelegt werden.

„Daily Telegraph“ schreibt: Die amerikanischen Vorschläge hätten nicht nur von England, sondern auch von vielen anderen Staaten nicht angenommen werden können. Eine horizontale Zollherabsetzung um 10 v. H. in allen Ländern sei nur anscheinend gerecht, da die Herabsetzung eines hohen Zolles um 10 v. H. und die eines niedrigen Zolles um denselben Satz nicht dasselbe sei.

Norman Davis nach New-York abgereist

London, 19. Juni.

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis ist von London, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, nach New York abgereist. Er hatte in London Besprechungen mit Hull und MacDonald. Norman Davis wird in Washington Präsident Roosevelt sprechen und dann der Trauung seines Sohnes in Boston beiwohnen.

Auch Butler fährt nach London



Nicolas Murray Butler,

der weltbekannte Präsident der Columbia-Universität in USA und der Carnegie-Stiftung, befindet sich auf dem Wege nach London, um gleichfalls der Weltwirtschaftskonferenz beizuhören.

## Vorläufig keine weiteren Währungsverhandlungen

Washington, 19. Juni.

Wie verlautet, hat Roosevelt die amerikanische Abordnung in London angewiesen, vorläufig jede Erörterung über die Währungsfrage einzustellen, bis Unterstaatssekretär Molten in London eingetroffen ist, der Instruktionen von Roosevelt mitbringt. Molten wird am Mittwoch abreisen, so daß jede weitere Verhandlung über die Währungsfrage in den nächsten zehn Tagen zwecklos ist. Weiter wird gemeldet, daß Roosevelt allem Anschein nach darauf bestehe, daß vor der Behandlung der Währungsfrage die Zollfrage und die übrigen Beratungsgegenstände erledigt werden. Die Washingtoner Regierung wolle wissen, wie weit die anderen Nationen in der Zollfrage und auf dem Gebiet der Handels erleichterungen zu einem Entgegenkommen bereit seien.

In den eingehenden Instruktionen, die Roosevelt der Londoner Abordnung zugeleitet hat, kommt zum Ausdruck, daß der amerikanische Staatspräsident sich auf nichts ein-

lassen werde, was seine Anstrengungen, die Preise und Gehälter in den Vereinigten Staaten zu heben, durchkreuzen könnte, nachdem erst jetzt damit begonnen worden sei, die Industrie und Landwirtschaft wieder anzutreiben. Erst solle die Auswirkung des Rooseveltprogramms abgewartet werden.

Amerikanisch-japanisches Stabilisierungsabkommen

London, 19. Juni.

„Daily Express“ meldet, Amerika habe Verhandlungen mit Japan aufgenommen, um das Verhältnis von Dollar zum Yen zu stabilisieren. Amerika bietet den sehr günstigen Kurs von 26 bis 27 Dollar für 100 Yen an. Es verlangt als Gegenleistung, daß Japan sich bei den bevorstehenden Zollverhandlungen auf die Seite Amerikas im Kampf gegen das Ottawaer Abkommen stelle.

### Emission der Bodenrente

Einer Meldung aus Warschau zufolge hat das Finanzministerium die Emission der ersten Serie der 3-prozentigen staatlichen Bodenrente auf die Summe von 50 Millionen Goldzloty angeordnet. Die Obligationen lauten auf 100, 500, 1000 und 5000 Zloty.

### Vom kirchlichen Führertum

Eine der führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung, Professor Dr. Slootemakers de Bruine, ist zum holländischen Staatsminister für soziale Angelegenheiten ernannt worden. Der neue Minister behält seine kirchlichen Ämter bei, d. h. er bleibt weiterhin an der Spitze des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diaconie und behält den Vorsitz im Protestantischen Weltverband, den er seit dem vergangenen Jahr führt.

und fordern ihre in Deutschland lebenden schwedischen, norwegischen und dänischen Mitbürger auf, sich ihnen anzuschließen. Die Kundgebung ist unterzeichnet von: Nationalsozialistische Arbeiterpartei (Göteborg), Ernst Persson, Berlin-Wilmersdorf, Norges Nationalsozialistiske Parti (Oslo), Paul Gundersen, Berlin-Schöneberg. Dansk Nationalsozialistisk Parti (Kopenhagen), Henning Rehnicher-Moller, Berlin NO.

Dieser Tage fand in Berlin der erste Gesellschaftsabend russischer Nationalsozialisten, einer soeben gegründeten Partei statt.

Verbot der zerstörenden Propaganda in Japans Wehrmacht

Tokio, 19. Juni.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß der japanische Kriegsminister und der japanische Marineminister in einem Ta gesbefehl an Armee und Flotte die kommunistische, marxistische und pazifistische Propaganda in Armee und Marine verboten haben. Es wird betont, daß Personen, die bei derartiger Propaganda angetroffen werden, ohne Ansehen der Person den Kriegsgerichten überantwortet werden

# DER TAG IN IODZ

Montag, den 19. Juni 1933.

Wer lange droht, macht dich nicht tot. Sprichwort.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1861 \* Der Bildhauer Karl Seffner in Leipzig.  
1867 Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen (\* 1822).  
1884 † Der Maler Ludwig Richter in Dresden (\* 1808).  
1902 † König Albert von Sachsen in Sibyllenort (\* 1828).

Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Min. Untergang 20 Uhr 8 Min.  
Mondaufgang 0 Uhr 36 Min. Untergang 17 Uhr 14 Min.

## Das Ende der Feuerwehrtagung

a. Der zweite Tag der Feuerwehren der Lodzer Wojewodschaft verlief nicht ganz programmäßig: der Regen machte den Veranstaltern einen dicken Strich durch die Rechnung. Von 8 bis 10 Uhr fanden Einzellämpfe statt, worauf ein Dreikilometermarsch der Abteilungen von der Sienkiewiczstraße aus begonnen wurde. Im Helenenhof wurden die Kämpfe der 2. und 1. Gruppe ausgetragen. Ein Wasserballwettkampf wurde ausgetragen. Zum Schluss wurde von den Gasabwehrabteilungen ein von Fliegern ausgeführter Gasangriff abgewehrt.

p. Enthüllung von Gedenktafeln. Gestern vormittag schritt vom Lokal des Verbandes ehem. politischer Ge-sangener (Opernhausstraße 45) ein Zug mit Orchester und Fahnen zum Denkmal auf dem Konstantynow Waldland. In das Denkmal waren drei aus Bronze gegossene Erinnerungstafeln eingemauert. Ihre Enthüllung wurde vom Stadtpräsidenten Ziemienski vorgenommen. Auf den Tafeln befinden sich die Namen derjenigen, die 1905 und 1908 umgekommen sind. Auch einige Deutsche waren darunter.

p. Gründung einer Verbraucherliga. Vor kurzem wurde das Statut einer Konsumentenliga der Lodzer Wojewodschaft bestätigt. Die Liga umfasst folgende Organisationen: Lodzer Bezirksrat der Union der Kopfarbeiterverbände, Invalidenverband, Verein der Kleinkaufleute der Lodzer Wojewodschaft, Verein der Drogeriebesitzer, Verband der polnischen Kaufleute und Industriellen, Verband der jüdischen Handwerker der Lodzer Wojewodschaft, Bezirkskommission der Fachverbände. Die Liga bezweckt den Schutz der Verbraucher durch Regulierung der Marktpreise, Revision der von den Kartellen festgesetzten Preise, Vorbereitung von gesetzgeberischen Änderungen der Verkaufsgrundfläche, Kampf gegen die Lebensmittelzuläufung, Kampf gegen die Verteuерung von Gas und Elektrizität usw. Die Verwaltung der Liga, die 75 000 Mitglieder umfasst, bildet: Vorsitzender Dr. Czeslaw Silberzweig, Bevorsitzende Tomasz Wajlewski und Albert Thon, Schriftführer Ing. Tadeusz Kowalski und Alfred Danciger, Kassierer Wladyslaw Jarmicki und Zygmunt Lewkowicz, Referent Janusz Urbach usw.

a. Die Aushebung. Morgen haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszkoallee 21, alle diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, H, Ch, I, K, L beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, E, L beginnen.

p. Unehliches Dienstmädchen. Der Petrikauer Straße 112 wohnhafte Ida Laib Starlowksi meldete der Polizei, daß sein Dienstmädchen Marja Balcerzak nachts in sein Schlafzimmer eingedrungen und von seinem Nachttisch 700 Zloty, ein Sparkassenbuch auf 5 000 Zl. und Kleingeld gestohlen habe.

B. Von einem Pferd geschlagen. Um 11 Uhr nachts wurde die Rettungsbereitschaft nach einem Feld, 3 Kilometer hinter der Lutomierska Straße berufen, wo der 40-jährige Jan Smolik durch ein Pferd geschlagen wurde. In bewußtlosem Zustand wurde er nach dem Krankenhaus in Radogoszcz gebracht.

Saalfest statt Gartenfest  
der Deutschkatholiken

Der Verein Deutschsprechender Katholiken rief seine Anhänger für gestern nachmittag zu einem Kinder- und Gartenfest in die Braunschen Anlagen. Bedauerlich war, daß der Regen es nicht zuließ, das Fest in dem geräumigen Garten abzuhalten. Kaum hatten die verhältnismäßig vielen Besucher an den Tischen im Freien Platz genommen, als ein plötzlicher Regenguß sie nötigte, fluchtartig den angrenzenden Saal aufzusuchen. So mußten denn die vielen Überraschungen, die für die Kleinen gedacht waren, fortbleiben. Die Kinder mußten mit einigen Spielen, die in einem kleineren Saal abgehalten wurden, fürslebennehmen. Vorteilhaft erschien das ungünstige Wetter den Tanzlustigen, die sich stundenlang bei der Musik, die vom Posaunenchor "Cecilia"-Konstantynow geliefert wurde, drehten. Seine gute Seite hatte der "Umzug" auch darin, daß das Büfett äußerst stark in Anspruch genommen wurde, wodurch die Kasse die ihr so nötige Bereicherung gefunden haben dürfte. Am Scheibenschießstand, der ebenfalls unter Dach stand gefunden hatte, scharten sich viele Schützen. Ein harter Kampf entwickelte sich an der Kegelbahn, wo es ein Schaf zu gewinnen gab.

## Die große Sängersahrt nach Ciechocinek

dz. Der gestrige Sonntag war für die Vereinigung Deutschgessengesangvereine ein großer Tag. Über 700 Sänger mit ihren Familienangehörigen nahmen an diesem Ausflug nach Ciechocinek teil. Den etwas später kommenden drängte sich unwillkürlich angesichts der vor dem Bahnhofsportal harrenden, schwer überschaubaren Menge die bange Frage auf — da sollen wir noch mitkommen? Und umgekehrt, bei denen, die bereits warteten, hieß es angesichts der Völkerwanderung, die kurz nach 6 Uhr morgens zum Bahnhof eintraf: die da wollen auch noch mit? Und dann gab es ein riesiges Gedränge, ein Hin- und Herhaasten, doch bald waren alle in den 10 Pullmanwagen glücklich verstaut. Manch' einer war freudig überrascht, in seinem Abteil liebe Sangesfreunde wiederzufinden.

Jedenfalls — die Sache mit den numerierten Plätzchen klappete ausgezeichnet und nicht minder die mit dem Barwagen: Es dauerte gar nicht lange, und das Bier war ausgegangen, so stark war die Nachfrage nach dem erfrischenden Nass. Doch — wo blieb das Bier vom Faß?!

Eine nette Überraschung für die Teilnehmer war die Verteilung der Sonntagsnummer der "Freien Presse" vor Abgang des Zuges. Die Fahrt selbst verlief in schönster Harmonie bei frohem Gesang und Kartenspiel. Auf dem Zgierzener Bahnhof warteten bereits die Teilnehmer aus Zgierz, Alexandrow und Konstantynow. Sie wurden mit großem Hiamo empfangen.

In Ciechocinek angekommen, wurden die Teilnehmer von einem Vertreter der Kurverwaltung, Herrn Dr. D. Morawski empfangen, der auch die Führung der Lodzer Gäste übernahm. Die Bewunderung, die die riesigen Gradierwerke, welche teilweise bereits seit 126 Jahren in Tätigkeit sind, hervorriefen, ging in gerechtsame Staunen über, angesichts des riesigen Schwimmbassins, mit den verschiedenen Belustigungen, dem weiten Strand,

den Terrassen und zwei Dancings und umfangreichem Restaurantsbetrieb. Interessanter dürfte die Tatsache, daß das Bassin mit der gleichen Sole gefüllt wird, wie die Badehäuser selbst, nur besteht natürlich ein bedeutender Temperaturunterschied.

Von dem Bassin, wo selbst die meisten zu Mittag essen und zu den Klängen der bekannten Tanzkapelle von Kasinski-Kataszel tanzen, wurde man leider durch ein plötzliches Gewitter vertrieben. Fast 2 Stunden dauerte der starke Regen. Die Besichtigung der Badehäuser, als sind: Solbad, Moorbad, Kohlensäurebad und Inhalationsräume, die alle großzügig und mit großem Aufwand ausgestattet sind, erbrachte einen schönen Überblick des gesamten Kurbetriebes. Im Kurpark hatte man Gelegenheit, die verschiedenen Trinkquellen zu kosten. Mancher, der mit den freigiebig und in unbegrenzter Menge vertriebenen Wässern seinen Durst stillen wollte — das wird ausgenügt, es kostet ja nichts! — mußte sich dann wider Willen einem beschleunigten Zeittempo fügen.

Das ausgesuchte Konzertprogramm im Kurpark wurde vom Opernorchester aus Poznań ausgeführt. Einzelne Gruppen, die zum malerischen Weichselufer wanderten bzw. im Autobus dorthin fuhren, hatten Gelegenheit, eine der ältesten deutschen Siedlungen an der Weichsel kennenzulernen, nämlich das Dorf Siośl.

Mit Salgeschmack im Munde, nicht allein von der Sole und der würzigen Luft, sondern auch ob der nicht minder "gefälzene" Preise (ein Glas Tee — 85 Groschen, eine Orangade 2 Złoty!), kam man um 12,45 Uhr nachts auf dem Kalischer Bahnhof glücklich an, trotz des stetigen Regens in bester Laune. Dankbar gedachte man derer, die diesen interessanten Ausflug hatten zustande kommen lassen.

## Aus der Umgegend

## Pabianice

## Feuer

Urg. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brach in Karniszewice nach 12 Uhr Feuer aus, dem die Scheunen und Stallungen der Wirts Wybor, Post und Gembki zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung, der Täter ist jedoch noch nicht ausfindig gemacht worden. Vieh und Pferde wurden gerettet, 70 Gänse und Hühner verbrannten; auch einiges Gerät konnte nicht mehr gerettet werden. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die sofort eingetroffene Pabianicer Feuerwehr bereits Ruinen antraf und nur noch die benachbarten Gebäude schützen konnte. Um 1 Uhr war bereits alle Gefahr beseitigt.

## Aus dem Reich

## Drei Hüttendirektoren verhaftet

In Sosnowice wurden die drei Direktoren der Helesen-Hütte, Jaworski, Hamburger und Szapiro verhaftet, nachdem sie von der Starostei wegen böswilliger Einhaltung der Löhne zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.

## Ein schwarzer Tag der Warschauer Kraftfahrer

Einer Meldung aus Warschau zufolge ereigneten sich dort sowie auf der Chaussee nach Wilanow eine ganze Anzahl von Autounfällen, bei denen insgesamt dreizehn Personen schwere Verletzungen davontrugen. U. a. verunglückte der 26jährige Sohn des Industriellen Whitehead, ein Enkel des Inhabers der Schokoladenfabrik E. Wedel.

## Letzte Nachrichten

PAT. Die südländischen Parlamentarier, die sich bis Sonntag abend in Warschau aufgehalten haben, sind nach Posen weitergereist.

PAT. Im Zoppoter Park ist eine Schlageter-Gedenktafel enthüllt worden.

Am Sonnabend fand in Berlin eine Kundgebung von 2500 ehemaligen Angehörigen der früheren deutschen Kolonialstruppen statt. Eine ähnliche Kundgebung fand gestern in Bremen statt.

PAT. Die politische Polizei in Tilsit hat sieben ostpreußische Ortsgruppen des Stahlhelms aufgelöst.

Biarritz unter Wasser. Nicht nur Italien, sondern auch die südfranzösische Küste wurde von schwerem Unwetter heimgesucht. In den größeren Seebädern wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die Autostraße Bordeaux-Medoc ist überschwemmt, Kraftwagen, die sich auf dieser Straße befanden, sind stecken geblieben. An einigen Stellen wurde die Bahnlinie Biarritz-St. Sebastian beschädigt. Großer Schaden ist auch in Biarritz selbst zu verzeichnen. Mehrere Villen stehen unter Wasser. Die Straße nach Paris ist für den Verkehr geschlossen.

Das Unwetter der letzten Tage hat in der Gegend von San Sebastian 10 Todesopfer gefordert.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Briefe sind die Herausgeber verantwortlich.)

Folgt unserem Ruf!

Unser Helferkreis veranstaltet für die Jugend unseres Kindergottesdienstes einen Ausflug. Der Zabłotiecer Schulvorstand hat gütigstewie auch unsere Kindergottesdienstjugend sein waldiges Becken, den Schulwald in Zabłotie, für den Ausflug zur Verfügung gestellt. So werden wir am Sonntag, den 25. Juni, unsere Jugend dorthin zu führen und mit ihnen in Gottes freier Natur zu verweilen. Ein abwechslungsreiches Programm mit Spielen, Gesängen, Pfandlotterie, Schießscheiben, Sachspießen und Aufführungen seitens der Kinder ist vorbereitet. Auch werden sich die Jünglinge der Zubardz evang. Kinderbewahranstalt an den Ausflug beteiligen. Die Kinder verkleideln sich zunächst um 9 Uhr früh auf dem Bahnsteigplatz, Sierakowska 8. Nach der Aufstellung der Kinder durch die Helfer und Helferinnen setzt sich der mit Pompons und Fähnchen geschmückte Zug unter Leitung des Bahnsteig-Pfarrers "Latare" nach dem Zabłotiecer Schulwald in Bewegung. Die Gemeindeglieder, sowie die Eltern unserer Kinder sind zur Teilnahme am Ausfluge herzlich eingeladen. Der Heimzug ist zur Ankunft von Instrumenten für den Zubardz evang. Posaunenchor gedacht. Unterstellt dieser Gemeindeamt und folgt unserem Ruf! Wir müssen, was tatsächlich ist, unterstützen.

Der Vorstand  
der Zubardz evang.-augsb. Kantorsgemeinde  
in Łódź.

# SPORT und SPIEL

1. Sportblatt

## Union-Touring an der Spitze der A-Klasse

2. Sp. u. T.-Verein kommt auf

Die letzten Punktespiele haben eine starke Veränderung in der Tabelle der Lodzer A-Klasse gebracht: WKS musste bei gleicher Punktzahl, aber schlechterem Torverhältnis die U-T-Mannschaft, welche glatt über LKS 16 hinweggekommen war, an die Spitze lassen. Am besten kam aber der Lokalmeister weg, welcher nach dem überzeugenden Sieg über WKS von der 8. auf der 6. Position landete, WKS, Wima und Makkabi hinter sich lassend. Die Tabelle hat nun folgendes Gepräge angenommen:

Verein	Spiele	Punkte	Tore
Union-Touring	12	18:6	24:9
WKS	12	18:6	23:12
SAS	11	16:6	25:10
Widzew	12	14:10	16:15
Hakoah	11	10:12	14:16
L. S. u. T. Verein	12	9:15	17:21
LKS. 16	11	8:14	10:18
Wima	11	7:15	19:25
Makkabi	10	2:18	11:33

## Widzew — Hakoah 1:1 (1:1)

Dem Spielvermögen und dem Verlauf nach hat sich die Hakoah das Unentschieden kaum verdient, denn ihr Gegner war derart überlegen, daß eine hohe Niederlage der Blau-Weißen nicht überrascht hätte. Deutlich überlegen und in jeder Linie besser, konnte der Sturm der Platzwirte nur eine einzige der sich bietenden Stellungen ausnützen. (2 weitere Tore wurden vom Spielleiter nicht anerkannt.) Entschlossen im Start und gut im Zupspiel, zeigte sich Widzew vor dem gegnerischen Tor zu wenig durchschlagskräftig, obendrein schienen die Stürmer großen Respekt vor Rapaport zu haben. Hakoah war fast dauernd in der Defensive. Sehr gut fielen neben Rapaport noch Basam und Jallikowitsch aus, während im Sturm der Mittelmann Gertel, ein guter Techniker, gefallen konnte.

## Lodzer Sport- u. Turnverein — WKS 4:1 (1:0)

Gänzlich unerwartet, aber vollständig verdient, kamen die Schwarz-Weißen diesmal zu dem überzeugenden Sieg. Mit L. 3 im Tor und Pogodzinski auf der Mitte waren sie die bessere Mannschaft. Ohne deutlich schwache Punkte, zeigten sie das größere Spielverständnis und mehr Entschlossenheit am Ball und vor dem Tore. Lach, Mikolajczyk und der glänzende Hille erinnern an ihre beste Form. WKS war bis zur Pause ein gleicher Gegner, doch da Stolarski bei Triebel gut aufgehoben war, konnte er nichts ausrichten. Schwächer als sonst war die Defensive, ob-

wohl der Tormann seinen Platz ausfüllte. Der letzte beobachtete Formrückgang der Militärs bestätigte sich wieder. Der Spielverlauf sah bald den Lokalmeister nach einem prächtigen Freistoß von Palczewski in Führung, die sie auch bis zur Halbzeit halten konnten, obwohl WKS scharf an den Ausgleich ging und auch Lach oft zum Einschreiten zwang. Leicht nach der Pause überlegen, kamen die Schwarz-Weißen durch Palczewski zum 2. Tor. WKS holte sich im Gedränge durch einen „Selbstmörder“ von Mikolajczyk das Ehrentor. Janaczyk holte in der 35. Minute nach einem Fehler zu 3:1 auf und Bergmann stellte kurz darauf bei deutlicher Überlegenheit der Turner das endgültige 4:1-Resultat auf.

## Union-Touring — LKS 16 4:0 (1:0)

Ohne Nickel, welcher mit Erfolg von Jaschke vertreten wurde, boten die Platzwirte diesmal eine derart gute Leistung, daß ihr Sieg nie in Frage stand. In jeder Beziehung besser als LKS, welcher obendrein bald auf Kubial verzichten mußte, war U-T durchaus tonangebend. Ihre Angriffe brachten das gegnerische Tor oft in Gefahr, doch dem unentschlossenen Sturm fielen unzählige Stellungen zum Opfer; erst kurz nach der Pause holte Krulakoff die Führung, um auch bald nach Seitenwechsel auf 2:0 aufzubessern. LKS versuchte nun aufzukommen, jedoch ohne Erfolg, denn der zerschossene Sturm konnte sich bei der entschlossenen Verteidigung nicht durchsetzen. Zwei Elfmeter, von der zu scharf spielenden Verteidigung verursacht und von Michalski I verwandelt, brachten U-T das 4:0-Resultat und die Führung in der Tabelle.

## SAS — Wima 3:1 (2:0)

Auf dem durchweichten Platz der U-T standen sich im strömenden Regen beide Gegner gegenüber. Unerwartet gut hielt sich Wima, welche sich keineswegs mit der Rolle des Tortüteranten begnügen wollte. Wiederholte sich man sie vor dem Tor des SAS, doch gegen dessen höhere Kontrolle und besseres Spielverständnis konnte sich die ehrgeizige Firmenelf nicht durchsetzen. Gleich nach Spielbeginn kam SAS in Führung, um bald zu 2:0 aufzuholen. Leicht bis zur Halbzeit überlegen, kam die Strzeleckmannschaft nach Seitenwechsel nach einem Fehler des sonst guten Falikowski zu 3:0, worauf Wima tonangebend wurde: für mehr als ein Tor, welches Strzelczyk erzielen konnte, reichte es nicht und mit der mehr oder weniger verdienten 3:1-Niederlage mußte Wima, die nun mit Makkabi als Tuusseiter dasteht, den Platz räumen. a. r.

## Die Liga

## Pogoń (Lemberg) führt im Osten — Auch (Bismarckhütte) im Westen

Die gestrigen Spiele haben wiederum Verschiebungen in beiden Gruppen gebracht. LKS, welcher noch unlängst an der Spitze gelegen hat, mußte Legja auf den 2. Platz lassen, während Pogoń nach dem knappen Sieg über die Lodzer fest in Führung liegt. Im Westen mußte Warta, welche gegen Wiśla selten ankommen kann, diese vorlassen. Die Tabelle sieht nun wie folgt aus:

Osten		Spiele	Punkte	Tore
Pogoń	7	10:4	14:12	
Legja	6	8:4	12:9	
LKS	6	7:5	9:2	
Czarni	7	7:7	9:10	
Warszawianka	7	5:9	4:7	
22. Regiment	7	3:11	12:20	

Westen		Spiele	Punkte	Tore
Ruch	7	12:2	19:6	
Cracovia	7	10:4	18:10	
Wiśla	7	7:7	8:10	
Warta	8	6:10	14:12	
Garbarnia	6	5:7	6:13	
Podgorze	7	2:12	6:20	

## Pogoń (Lemberg) — LKS 1:0 (0:0)

Als gleichen Gegner konnten die Lodzer, welche in der Defensive ihre Stütze gehabt hatten, bis kurz vor Schluss das torlose Resultat halten, wobei ihr Sturm zuvor einige günstige Stellungen nicht ausnützte. Die Wirte, denen das eigene Publikum stark half, zeigten vielleicht mehr Entschlossenheit vor dem Tore, was ihnen auch den Sieg brachte, indem Legja das einzige Tor erzielen konnte.

## Legja — Czarni 3:0 (2:0)

In jeder Beziehung besser als die Gäste, wurde Legja bald tonangebend, um sich auch durch Maurer und Przedzicki die Führung zu sichern. Czarni versuchten, die technische und taktische Überlegenheit der Legja durch Ehrgeiz auszugleichen, doch erfolglos. Ihre schwache Leistung reichte selbst für den Chancentreffer nicht aus, während die Warschauer durch Martyna nach einem Straffstoß zu 3:0 aufholten.

## 22. Regiment — Warszawianka 2:2 (1:1)

Obwohl die Platzwirte leicht überlegen waren, konnten die Gäste besser gespielen. Ihr besseres Zusammenspiel

h. Fußball im Ausland. In Stockholm fand gestern das Länderspiel um den Pokal Skandinaviens zwischen Schweden und Dänemark statt, das mit einem 3:2-Sieg der Dänen endete. Die Schweden lagen in der ersten Halbzeit 2:0 in Führung, 2:1 ging es in die Pause. Nach Seitenwechsel holten die Dänen mächtig auf, der Tormann Schwedens versagte in dieser Spielphase kläglich und verhilft sogar den Dänen durch einen „Selbstmörder“ zum Sieg. 20.000 Zuschauer. — In Wien wurden infolge Regens die meisten Fußballspiele abgesagt, lediglich Rapid fertigte den 3. Bezirk (Budapest) haushoch 8:0 ab. — In München gelang es dem früheren deutschen Meister Bayern (München) vor etwa 8000 Zuschauern, den ungarischen Meister Ferencvaros TC (Budapest) 3:2 (2:1) zu besiegen. — In Schwanberg bestiegte anlässlich des Jubiläums der Spielvereinigung Schwanberg WAC (Wien) den Jubilar hoch 9:3 (4:1). — Die holländische Meisterschaft gewann gestern Go Ahead (Deventer), den PSV Eindhoven 3:0 schlagend.

## Der Radsport vom Sonntag

h. Infolge des Regens mußten viele der für gestern angekündigte Rennen abgeblasen werden. Von den Hauptrennen wurden die internationalen Rennen in Zürich auf den nächsten Sonntag und die Meisterschaften von Frankreich in Paris auf Dienstag verlegt. Von den ausgeführeren Rennen liegen folgende Ergebnisse vor: im Rennen um den Großen Stephanspreis in Berlin über 170 Klm. siegte überraschend der B-Fahrer Hormann in 4:33,00; das Rennen Magdeburg—Quedlinburg—Magdeburg gewann Reichel in 4:23,15; das Rennen um den Reiterberg gewann der Frankfurter Roth, der jedoch disqualifiziert wurde, da er das Bordrad wechselte. Der Sieg wurde Kraft (Tulda) zugesprochen, welcher die Strecke von 101 Klm. in 3:13,9 zurücklegte; das Rennen Berlin—Wichy über 355 Klm. gewann Longet (Belgien) in 10:04 vor Leducq; die „Rundfahrt durch Katalonien“ gewann mit einer halben Stunde Vorsprung Boret (Italien) vor Moretti (Italien).

h. Das achte Kesselberger Bergrennen. Das 6 Klm. lange Kesselberger Bergrennen versammelte am Start 167 von den 200 gemeldeten Fahrern, welche 10 Nationen angehörten. Leider blieb das Rennen nicht ohne Unfälle, und zwar mußte Ferbinger (München) nach einem Sturz bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden. Auch Groß (Lauffen) erlitt einen schweren Sturz. Er wurde aus der Kurve getragen und mußte aus dem Rennen ausscheiden. Die beste Zeit bei den Motorradlern fuhr Roth (Hamburg) auf Rudge heraus, der damit den Preis Ritter v. Epps für die schnellste Zeit gewann. In der Wagenklasse war Manfred v. Brauchitsch auf seinem schweren Mercedes-Benz der beste.

Die Ergebnisse in den einzelnen Konkurrenzen lauten: Motorräder, Solomashinen: bis 250 ccm. Gall (Würzburg) auf Hercules 4:36,2, bis 350 ccm. Engelhardt (Nürnberg) auf Norton 4:20,8, bis 500 ccm. Kleissi (Ludwigsburg) auf Imperial 4:17,8 und in der Einwagenklasse bis 600 ccm. Kreiß (Grafenau) auf Victoria 5:01,8. Lizenzfahrer: bis 250 ccm. Bauhofer (München) auf DKW 4:13,6, bis 500 ccm. Roth (Hamburg) auf Rudge 3:56,8 (beste Tageszeit) — 76,013 Std.km., bis 1000 ccm. Rehbein auf Douglas 4:03,8 — 73,831 Std.km., Beiwagenklasse: bis 600 ccm. Schuman (Nürnberg) auf NSU 4:34,8 — 65,645 Std.km. und bis 1000 ccm. Möritz (München) auf Victoria 4:34,2 — 65,236 Std.km. Automobile: Sportwagen bis 800 ccm. v. Gliss (Berlin) auf DMW 4:23 — 68,441 Std.km., bis 1100 ccm. Hedderich (Bonn-Bad) auf DMW 4:46,6 — 62,805 Std.km. bis 1500 ccm. Berrone (Genoa) auf Maserati 4:28 — 67,164 Std.km., bis 2000 ccm. de la Fieba (Turin) auf Alfa Romeo 4:26,4 — 67,567 Std.km., bis 3000 ccm. Zellen (Graz) auf Alfa Romeo 4:10,6 — 71,827 Std.km., bis 5000 ccm. Michel-Tüßling (München) auf Alfa-Daimler 4:21,8 — 66,964 Std.km. über 5000 ccm. Manfred v. Brauchitsch (Berlin) auf Mercedes-Benz 4:01,4 (beste Zeit der Automobile) — 74,565 Std.km. Rennwagenklasse: bis 800 ccm. Kohlrausch (Eisenach) auf Alfa Romeo 4:28,1 — 64,565, bis 1100 ccm. Landi (Bologna) auf Maserati 4:24,2 — 68,130 Std.km. bis 1500 ccm. Burgaller (Berlin) auf Bugatti 4:05,6 — 73,289 Std.km., bis 2000 ccm. Moad (Salomon) auf Bugatti 4:04,6 — 73,589 Std.km., und über 2000 ccm. Siena (Mailand) auf Alfa Romeo 4:04 — 73,770 Std.km. (die beste Zeit der Rennwagen).

## Oesterreich gewinnt den „Grand-Prix von Polen“

## Tödlicher Unfall

b. m. Auf dem Chausseedreieck bei Katowitz wurde gestern der „Grand Prix von Polen“, der mit einem Preis des Herrn Staatspräsidenten verbunden ist, für Motorradler ausgetragen. Am Start stellten sich 57 Fahrer, darunter 13 aus der Tschecho-Slowakei und 7 aus Österreich. Die Rennstrecke war von 60.000 Zuschauern umsäumt.

Den „Großen Preis von Polen“ und den Preis des Staatspräsidenten gewann in der 500 ccm.-Klasse Walla (Österreich), auf Rudge, welcher die 252 Klm. lange Strecke in 2 Stunden, 35 Minuten und 48 Sekunden zurücklegte. Graf v. Alvensleben (Polen) lag bis zur 17. Umfahrung in Führung, hatte jedoch Reifendefekt, so daß er auf den Felgen den Lauf mit 4 Minuten Rückstand beendete. Dritter wurde Füsel (Österreich). In der Klasse bis 250 ccm. über 15 Umfahrungen — 210 Klm. — siegte Tuhau (Tschecho-Slowakei) auf Ng. in 2:08,3 vor Weil (Posen) 2:08,48, in der Klasse bis 350 ccm. über 18 Umfahrungen — 252 Klm. — siegte Wantuch (Tschecho-Slowakei) auf Rudge in 2:40,07 vor Jung (Rybniček) 2:43,7.

In der Klasse über 500 ccm. konnte kein Sieger ermittelt werden, da die meisten Fahrer vorzeitig aufgaben. Der ausichtsvolle Anwärter Batej (Wien) gab in der vorletzten Umfahrung auf.

Da die ersten Plätze in den einzelnen Kategorien von Ausländern belegt wurden, so erkannte man die Polenmeisterschaft den am besten plazierten Fahrern aus Polen zu, und zwar: in der 250 ccm.-Klasse wurde Weil (Posen) Polenmeister, in der 350 ccm.-Klasse Jung (Rybniček) und in der 500 ccm.-Klasse Graf v. Alvensleben (Graudenz).

Den Motorradrennen ging eine Sternfahrt voraus, in welcher über 200 Maschinen klassifiziert wurden. Nach der vorläufigen Berechnung belegte Wartchau den ersten Platz vor Kielce, Łódź und Oberösterreich.

Während des Rennens ereignete sich ein schwerer Unfall, dem der Brünner Fahrer Alfred Sperer zum Opfer fiel. Sein Rad war ins Rutschen gekommen, er stürzte ab und brach dabei das Rückgrat, so daß er auf der Stelle tot war.

# Oldoway, die Schlucht des Urmenschen

Eigentum des Berliner Universitätsprofessors Dr. Hans Reck entstellt den vielleicht ältesten Menschen. — Wohnstätte in der Wüste. — Schwarze Kreuz in Deutsch-Ostafrika. — In einem altsteinzeitlichen Paradies.

Von Bernhard M. Friedrich.

Was ist Oldoway? Diese Frage wird in Zukunft wohl öfters gestellt werden. Und mit Recht, denn Oldoway ist eins der interessantesten Rätsel, die die geheimnisvolle Vergangenheit des Menschen bisher aufgegeben hat. Deshalb ist es gut, jetzt das Oldoway-Buch von Professor Dr. Reck: „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“\*) zu lesen, um dem mit seinem Schreiben im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, einsetzenden Sturm der Meinungen mit Verständnis folgen zu können.

Oldoway heißt eine tiefe Schlucht in Deutsch-Ostafrika. Hier hatte 1911 der Münchener Professor Leclercq viele versteinerte Knochenreste gefunden, die sich nicht so ohne weiteres in das Forschungsgesetzten, das sich die Archäologen von den Schädeln in früheren Erdzeiten erachtet hatten, einfügen ließen. Die Fossilien brachten die Gelehrtenlölpe vielmehr in arge Bedrängnis. Entzückte sich doch hier dem staunenden Auge eine Welt, von deren erstorbenem Dasein die Wissenschaft bislang nicht das geringste geahnt hatte.

So zog denn im Jahre 1913 der Berliner Geologe Dr. Reck nach Deutsch-Ost aus, um die erste eisige Entdeckung des Münchener Kollegen zu überprüfen. Von Engatuka, einer weit in



Das fossile Menschenknochenstück von Oldoway an seiner Fundstelle.

Aus: Hans Reck, „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig.

die Wüste vorgeschobenen kleinen Gingeboorenenfledlung, ging der Weg der Karawane ins Ungewisse hinaus. Bald umgab sie die grenzenlose Wildnis, deren Ausdehnung damals noch nicht wie heute durch Auto und Flugzeug auf einen Bruchteil ihrer riesenhaften Größe zusammengekrümpt war. Ost war der Tod mehr als nahe. Wasser und nochmals Wasser hielt die hange Sorge, die den Tag vom grauenden Morgen bis zur schweigenden Nacht erfüllte; an manchen besonders heißen Tagen blieben die verdurstenden Träger völlig erschöpft auf der Strecke liegen. Daß die Expedition schließlich doch ihr Ziel erreicht hat, verdankt sie neben der unglaublichen Zärtigkeit Hans Recks vielleicht — jenen paar Brombeeren, die ihm, der sich



Ein Blick in die tiefe Oldowanenschlucht.

Aus: Hans Reck, „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig.

eines Tages als einziger noch mühsam dahinschleppte, mit ihrem kleinen Haß die Kehle erfrischen und Lebenskraft und Mut zurückzubringen. Aber für einen von den schwarzen Kameraden, den treuen Mengulu, war es schon zu spät. Der Durst hatte ihn mit Wahnstarr überfallen, ihm eingegessen, in die brennendste, trockenste Steppe hineinunterzulaufen statt dem Weg ins nahe Lager zu verfolgen. Wo nicht Wassermangel herrschte, stellte die gigantische Natur den Wanderern anderer Art unüberwindliche Hindernisse entgegen. Frost brannte das dichte Steppengras und die Lagerenden nieder, die füll dem Feuer nur mit knapper Not entziehn konnten. Über der Urwald wurde so unendlich langsam, daß das Weiterkommen ein mühseliges

\*) Hans Reck, Oldoway, die Schlucht des Urmenschen. Die Entdeckung des altsteinzeitlichen Menschen in Deutsch-Ostafrika. Mit 1 Karte, 2 Rundbildern, 74 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers sowie Zeichnungen von Waller Rehfeldt und Paul Neumann. Geheft M. 8.40. Sonderheft N. 10.50. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Kämpfen um jedes Meter, jeden Schritt kostete. Ein Bild, das Hans Reck schwarze Begleiter so gute Kameraden waren. In der endlosen Einsamkeit aneinander angewiesen, lebten Freier und Gefährte wie eine große Familie, tranken Seid und Wein, Sorgen und Eßen und schwatzten von Recks Heimat im letzten, unvermeidbar fernsten, wundersamen Deutschland. Hier glitt schon in glücklicher Friedenszeit das kleine Grünmaulchen

fröhlich die Rute wilder Pferde und Gras knüppelten, kurz das ganze herzliche Oldoway mit ihren hohen Bäumen, flüchtigen Wäldern und grünen Bächen überfluteten und gespülten. Von dieser hochentwickelten Tierwelt im wunderbaren Paradies Oldoway kann man sich ohne das Buch Hans Recks nur schwer eine Vorstellung machen. Gehörten jene vielleicht ältesten und bekanntesten Werkzeuge, die in Oldoway gefunden wurden, und dieses seltsame Tierreich zeitlich wirklich mit dem Oldowaymenschen zusammen, dann steht die Menschheitsgeschichte in manchem anders aus, als man sie sich bisher ausgemalt hat, darum liegt hier ganz zweifellos auch der bei weitem älteste Fund eines Menschen unserer Art, eines wahren homo sapiens vor!



Prof. Dr. Hans Reck, Verfasser des Buches „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“, der Mann, der den vielleicht ältesten Menschen fand.

unbegrenzten Vertrauens und hingebender Treue, das für später in den Kriegsjahren zu strahlender Lichtfülle entfalten sollte.

Die Vulkangruppen der ostafrikanischen Bruchstufe waren damals nur wenig bekannt. Ihren geologischen Bau zu erforschen, hatte sich Dr. Reck vorgenommen. Der Gesei, der Kolumbeine, der Oldeani, Mondub, Taroforo, Burlo, Gimwingor, l'Engai, Olomoli und als höchster der Zoolmalasir (3600 M.) wurden bezwungen; nur der Mosonik allein widerstand. Hier war der Anfang so schwierig, doch er wohl eine Expedition für sich beansprucht hätte. Die kurze, beschiedene, aber um so feinfühlendere Schilderung dieser afrik. Hochläufen, vom Tod und von Gefahren in rauer Bergwelt, beißenden Schwefeldämpfen und jähren Abgrundinen, — aber auch von der majestätischen Schönheit der gewaltigen Gipfel und der göttlichen Ruhe, die schönster Lohn, dort oben den Alpinisten umgibt, zeigt so recht, was Deutschland an der Kolonie verloren hat.

„Naßt alle gut auf! Wenn ihr euren alten Baba (Vater) non damals findet, gibt es ein großes Fest!“, hatte Hans Reck zu seinen schwarzen Getreuen gesagt. Und das Fest ist gefeiert worden! Wurde doch tatsächlich das hier schmächtig vermummte versteinerte Menschenknochenstück entdeckt, der berühmte Oldowanmensch, vielleicht das älteste Exemplar eines homo sapiens, das uns bekannt ist. Der Oldowanmensch ist ein höherentwickeltes Wesen als der Neandertaler, dessen überwiegend physische Eigenschaften an seinem rohen Schädelbau sichtbar werden. Er kannte die Bereitung von Werkzeugen; Lava, Quarzit und Obsidian dienten ihm als Material, mit grauem Holz schlug er aus dem spröden Gestein die Formen, die ihm am zweitmöglichen erschienen.

Aber konnte denn unser prähistorischer Verwandter in Afrikas trostloser Wüste genügend Lebensmöglichkeiten finden? Oldoway war früher nicht trocken. Ein See, heut in der Trockenzeit zu glitzernd weißem Soda erstarri, das dem deutschen Wanderer täuschend eine heimliche Winterlandschaft vorspiegelt, spendete der Gegend Nasse und Fruchtbarkeit. Es sind hier ein fossiles Krokodil, eine Unmenge Fische, vor allem Pan-



Der Schädel des Oldowanmenschen.

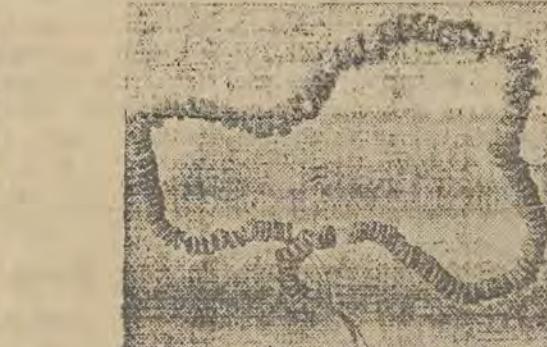
Aus: Hans Reck, „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig.

Berühmt mag sich jetzt mancher Leser sagen, das sei ja unglaublich, was ihm hier erzählt werde! Denn wie sei es sonst möglich, daß er von diesem wunderbaren Paradies bisher kein Sterbenswörthchen gehört habe? Die Antwort kann nur lautzen: der Weltkrieg mit seinem alles verschlingenden Lärm hat auch den Namen Oldoway überlaut, so daß inmitten des den Erdball erschütternden Geschehens niemand keinen Ruf vernehmen konnte. Der Kriegsausbruch verursachte, daß nicht weniger als drei Expeditionen, die auszogen, um das Rätsel in der Schlucht des Urmenschen zu lösen, ihr Ziel nicht erreichten. Und erst 1921 war die Zeit gekommen, daß der deutsche Gelehrte zusammen mit dem jungen englischen Archäologen L. S. B. Leakey in das Land seiner Sehnsucht zurückkehrten.



Stochzähne eines riesenhaften altsteinzeitlichen Elefanten.

Aus: Hans Reck, „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig.



138gliedrige Halskette aus Schneckenkralle. Halskette (Schmuckstück) oder Geisterkralle (Amulett) einer Dame der Altsteinzeit?

Aus: Hans Reck, „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“. Mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig.

zerwölkte, und andere Bewohner des feuchten Elementes gefunden worden. Eine eigentümliche Tierwelt lebte wohl mit dem Menschen von Oldoway zusammen, dreizehige Pferde, Helladotherien, Ahnen unserer heutigen Giraffen, Antilopen mit Küfeln und Flughunde mit Organen ähnlich dem Peristop eines Unterseehoeres. Diese sagenhaft anmutenden Geschöpfe lebten in einem Gebiet von exotischer Schönheit und voll tieffesten Friedens, — bis eines Tages die Feuerzüge der Vulkanen den schönen See, an dessen Rande ahnunglos seltsame hochbeinige Vogel unterhielten, und sein fruchtbares Uferland, auf dem sich

lontzte, um seine alten Fundstellen noch einmal zu überprüfen und nach Möglichkeit neue Entdeckungen zu machen. Hans Recks letzte Erforschungen sind noch nicht frei von Fragen und Zweifeln — wie jegliche Urgeschichte — aber ein großer ansichtsreicher Schritt ist getan, ein breiter Felsen des neubigen Damtes, der das Leben der ersten Menschen verbilligt, ist gerissen, und dahinter leuchtet uns schon die helle Ahnung eines Bildes entgegen, wie wir es uns nicht hätten träumen lassen. So hat denn Hans Reck vollkommen recht, wenn er nach seiner Rückkehr von der Expedition im Jahre 1921 in seinem Buch „Oldoway, die Schlucht des Urmenschen“ erklärt, daß, gleichgültig welche Schlüsse die Wissenschaft noch aus seinen Funden ziehe, Oldoway für lange Zeit die klassische afrikanische Fundstätte des Männchens bleiben werde. Sich mit diesen Problemen zu beschäftigen, ist Pflicht jedes Menschen, der über seinen eigenen Alltag hinauszusehen vermag, der den Blick zurückwenden will in die Jahrtausende vor ihm, die zu entschleiern die deutsche Wissenschaft jetzt mit Erfolg bemüht ist.

## Im Zauberarten der Farbenchemie

Von Geh. Rat C. Duisberg.

Wohl kein Zweig der Wirtschaft ist besser geeignet, die Wahrheit des Spruches „Forschung tut not“ zu erweisen, als die Teerfarbenindustrie. Ihren Grundstein legte der Engländer W. H. Perkin, der im Jahre 1856 die zufällige Beobachtung, daß Anilin bei der Behandlung mit Oxydationsmitteln eine stark färbende Substanz liefert, zu einer fabrikmäßigen Herstellung des „Mauvein“ genannten Farbstoffes ausgestaltete. Die nächsten künstlichen Farbstoffe wurden in Frankreich hergestellt, das heute noch wertvolle „Guchin“ (1859) und das ebenfalls heute noch verwendete „Anilinblau“ (1861). Sie erregten durch ihre ungewöhnliche Farbenpracht Aufsehen und fanden reißenden Absatz, so daß sie in ihren Heimatländern eine sehr gewinnbringende Industrie ins Leben rufen konnten. Es ist nun sehr auffällig, daß diese in ihren Ursprungsländern nicht weiter gefördert wurde. Dies geschah vielmehr erst in der Schweiz und vor allem in Deutschland, das den ersten Entdeckungen fern stand, später aber die Entwicklung auf die gewaltige Höhe führte, die soviel zu Deutschlands Weltgeltung beigetragen hat und die Teerfarbenindustrie jetzt als eine spezifisch deutsche Industrie erscheinen läßt.

Diese merkwürdige Tatsache ist leicht zu erklären. Während man in England und Frankreich bei den Zufallsfindungen stehen blieb und sich nur bemühte, sie möglichst schnell und vorteilhaft auszubeuten, leitete in Deutschland eine tiefdrückende Forschungsarbeit auf dem neuerschlossenen Gebiet ein. Bedeutende deutsche Gelehrte, wie A. W. Hofmann, Emil und Otto Fischer, leuchten mit der Fackel der Wissenschaft in das Dunkel der Farbstoffbildung und wiesen neue Wege zur Farbstoffsynthese. Unternehmungslustige Techniker, die von jenen Forschern ausgebildet waren, griffen die Offenbarungen der Gelehrten auf und führten sie in die Praxis über. Dank der wissenschaftlichen Erziehung der Gründer und Leiter der neu entstandenen Farbstoff-Fabriken begnügte man sich nicht mit der Nutzarmachung der vorhandenen Erfindungen, sondern blieb in enger Verbindung mit den Hochschulen und gründete auf den Werken selbst sich allmählich immer mehr ausdehnende Forschungslabore, in denen auf rein wissenschaftlicher Grundlage das vorhandene Material bearbeitet und durch neue Erfindungen ergänzt wurde. Die ursprünglich kleine Zahl von künstlichen Farbstoffen ist inzwischen zu vielen tausenden angewachsen, von denen jeder seinen bestimmten Verwendungszweck hat, so daß heute für alle Zwecke der Farbgebung geeignete, den höchsten Anforderungen an Schönheit und Echtheit genügende Farbstoffe vorhanden sind.

Die ersten Farbstoffe der jungen Industrie, wie Guchin, Anilinblau, Methylviolet, Malachitgrün, die durch ihre Farbenpracht das Entzücken des Verbraucher hervorriefen, waren leider nur wenig lichtecht. Trotzdem wurden sie anfangs kritiklos auch für Zwecke verwendet, für die Lichtechtheit erforderlich war, und daher röhrt auch das heute noch anzutreffende, aber durchaus unberechtigte Vorurteil, daß die künstlichen Farbstoffe den früher verwendeten Naturfarbstoffen an Echtheit unterlegen seien. Seit langem ist die Verwendung jener farbenprächtigen Farbstoffe der Frühzeit auf die Zwecke beschränkt worden, bei denen Lichtechtheit keine Rolle spielt, während man dem Verbraucher für die anderen Zwecke neue Farbstoffe zur Verfügung gestellt hat, die an Schönheit und Echtheit die Naturprodukte nicht nur erreichen, sondern weit übertreffen.

## Nam' und Art

Lustige Anecdote.

Carriere

In Gießen lehrte ein Privatdozent, ein gewisser Herr Carriere, der sich seiner großen Beliebtheit erfreute und es daher auch zu nichts brachte. Da verlor sich Carriere mit der Tochter des berühmten Chemikers Justus von Liebig und wurde nun auch etwas. Deshalb hieß es: „Carrieres macht sich mißliebig, und durch Miss Liebig macht er Carriere.“

Redaktionswechsel

Heinrich Laube leitete in Leipzig — neben seiner Tätigkeit als Direktor des Stadttheaters — auch die Zeitschrift „Für die elegante Welt“. Da Laube mit Arbeit überlastet war, gab er diesen Posten an den Schriftsteller Kühne ab.

Nun befürchtete man, daß sich die Tendenz des vornehmen Blattes ändern möchte. Doch die Leipziger beruhigten:

„Es wird alles beim Alten bleiben, denn was sich Laube nicht erfüllt hat, wird sich Kühne nicht erlauben.“

Das Naturwunder

Vor etwa 100 Jahren verkehrte der Schriftsteller Wilhelm Häring — bekannter unter seinem Pseudonym Willibald Alexis — viel in der Schlesingerischen Musikalienhandlung — Unter den Linden.

Häring war ein sehr zuvorkommender, sehr devoier Herr, der alte Herr Schlesinger besaß nur ein Auge und hatte vier Kommiss in seinem Geschäft.

Da meldete eines Tages der stets witzige Glasbrenner in seinem Berliner Courrier:

„In der Musikalienhandlung von Schlesinger Unter den Linden ist ein Naturwunder zu sehen: ein Häring kommt zu Neumängen und macht Brillen.“

sen. Von vielen Erzeugnissen, z. B. den „Indanthrenfarbstoffen“, darf man mit Recht behaupten, daß der Farbstoff länger hält, als der Stoff selbst. Ein besonders treffendes Beispiel für den hohen Stand der Farbenchemie bietet der „antike Purpur“, der, aus der Purpurschnecke gewonnen, als das kostbarste, nur für Herrscher bestimmte Farbenmaterial des Altertums galt. Als es 1908 einem deutschen Forscher (P. Friedländer) gelang, die chemische Zusammensetzung des Purpurs aufzulösen und den Stoff selbst auf einfache weise synthetisch herzustellen, da zeigte sich, daß kein praktisches Interesse mehr an der fabrikatorischen Gewinnung dieses Natursatzstoffes vorhanden war. Die Technik hatte bereits die Färbereien mit schöneren und besseren Farbstoffen versorgt.

Auch sonst hat die Farbstoff-Technik die Natur nur in beschränktem Umfang nachgeahmt. 1869 stellten zwei deutsche Forscher (Grabe und Liebermann) das seit dem Altertum bekannte und verwendete „Kraprot“ synthetisch her. Das „Alizarinrot“ genannte Erzeugnis bildete den Ausgangspunkt für zahllose neue, die Natur übertrumpfende Alizarinfarbstoffe. Auch der seit dem Altertum als König der Farbstoffe geltende „Indigo“ wurde 1880 von einem deutschen Gelehrten (Adolf Baeyer) synthetisch gewonnen, und im Laufe der Jahre hat hier gleichfalls die Fabrikation das Naturprodukt aus dem Markt verdrängt. Die meisten unter den Tausenden von künstlichen Farbstoffen sind aber nicht der Natur nachgebildet, sondern gehören ganz neuen Farbstoffklassen an, wie die Azofarbstoffe, die Triphenylmethanfarbstoffe, Azine, Schwefelfarbstoffe, die Raphotol A. S. Farbstoffe u. a. m.

Mit dem Wachsen der deutschen Teerfarbenfabriken stellte sich begreiflicherweise das Bedürfnis heraus, die zur Fabrikation erforderlichen Hilfsstoffe selbst herzustellen. Es schlossen sich Fabrikationsstätten für anorganische Säuren, Alkalien und zahlreiche sonstige Hilfsprodukte an. Der Drang, ansalende Nebenprodukte der Farbstoff-Fabrikation zu verwerten, führte zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten, z. B. des „Phenacetin“. Steinkohlen-

und Braunkohlengruben wurden angegliedert, und die Industrien der künstlichen Düngemittel, der Verflüssigung der Kohle, der künstlichen Salzbedarfssteine, der Dekommetalle, der Kunstseide und der fotografischen Erzeugnisse angeschlossen, so daß die deutsche Teerfarbenindustrie sich schließlich zu einer die gesamte chemische Technik umfassenden Industrie ausgeweitet hat. Es ist daher verständlich, daß, als die Not der Nachkriegszeit die deutschen Teerfarbenfabriken zu einem Zusammenschluß zwang, die neu gegründete „A. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft“ in Frankfurt a. M. ein weitverzweigtes Riesenunternehmen vorstellte, das von größter wirtschaftlicher Bedeutung für Deutschland ist und zurzeit 68 000 und mit angegliederten Firmen und Bergwerken über 100 000 Arbeitern und Angestellten Unternehmen bietet.

Die Bedeutung der chemischen Industrie und im besonderen der Teerfarbenindustrie ist dem Auslande im Weltkriege zum vollen Bewußtsein gekommen und hat in allen Kulturländern zur Gründung eigener Erzeugungsstätten geführt.

## Die verwunschenen Parkmonde

Drei weiße Pfauen wie aus Stein gehauen  
Ständen auf vermooster Balustrade  
Unter Imprisen, königstoll und vergessen.  
Drei weiße Pfauen mit drei schweren Träumen  
Und über ihnen drei Wolken in unendlichen Räumen  
Irgendwo hing eine Kantilene wie eine Träne —  
Und eine Flöte warb mit und starb losse...  
Und über die dunkle Imprisenwand strich eins Hand  
Und wirkte himmler zur Pfauenhynde  
Und über liebesweile Wade,  
Streute der Mond Krönlein vom Herzenland

Es silbert das bleiche Mondenslicht.  
Die weißen Pfauen röhren sich nicht,  
Stolz gesellt auf ihrer Mauer träumen sie Träume  
Voll eisfester Schauer...  
Verwundene Seelen, kalt und bleich,  
Finden nie in das Liebesreich.  
Durch ihr Gesieder stäubet ein Weinen:  
„Wer nicht lieben will muß versteinen!“

Henriette Schrott-Pölzel

## Wie die Hethiter lebten

Nach den Mitteilungen der Stambuler Tageszeitungen wurden in einem kleinen türkischen Dorf, Koca Avasar (in Kleinasien) während der Ausgrabungen der Dorfbewohner von Mar die Ruinen einer antiken Stadt mit zahlreichen Gebäuden entdeckt. In diesen Gebäuden, die wahrscheinlich von dem sogen. Hethiterr Volk stammen, wurden verschiedene Gegenstände: Möbelstücke, Kultgeräte, Libationsgefäß, eine Reihe von kleinen und großen Götterstatuen, meisterhaft bemalte Vasen und Lampen aus Töpferton, Kel- und Bilderschrifttafeln und andere Terrakotta entdeckt, die einen ungemein großen historischen Wert haben.

Bei den Ausgrabungen fanden die Dorfleute unweit von diesen Gebäuden noch einen sehr alten Friedhof. Die fest gemauerten und mit großen Steinplatten zugedeckten Gräber, die noch in gutem Zustande sind, enthalten außer Skeletten sehr wertvolle und für die Geschichte des alten Orients ungemein wichtige Denkmäler; z. B. sehr schöne und kostbare Schnüffaschen, herrliche Tränengläser, hübsch

bemalte Tongefäße und andere Gegenstände, die man damals dem Verstorbenen beilegte.

Der Kaymalam (Bezirkshauptmann) von Basia hat den Dorfbewohnern befohlen, die bisher unsachmännisch durchgeführten Ausgrabungen einzustellen, weil sie kostbare und historisch ungemein wichtige Denkmäler, die sich noch in der Erde befinden, beschädigen könnten.

Die in diesen eigentlichsten Gräbern gefundenen Menschenknochen sind mit ihrer außerordentlichen Größe und Festigkeit sehr charakteristisch. Sie gehören wahrscheinlich der sogen. hethitoiden oder altkleinasischen Rasse, zu der die Kizilbaschen, Tachtadzhi, Türken, Armenier, Juden und andere kleinasische Völkerstämme gehören.

Was das genaue Alter der entdeckten Denkmäler anlangt, kann man einstweilen nichts mit Sicherheit sagen. Nur eine wissenschaftliche Untersuchung direkt am Fundort kann die Größe und das Alter dieser neu entdeckten historischen Stadt sowie der unter ihren Trümmern gefundenen Gegenstände feststellen.

Knipst das Licht aus und seht sich.) „Ich denke, dann können wir gleich an die Ablösung des Vertrages geben — nidi war, Herr Schlemle...“ (Jetzt wird der Direktor plötzlich trebsrot im Gesicht, schwieg mit beiden Fäusten an den Tisch und brüllt, daß die Zigarre ihm aus dem Mund fällt): „So eine miserable Zigarette! Jetzt habe ich schon viermal nach dem Fräulein gähngett, und je ist noch niemand nicht da!“ (Herr Sojente geht zur Tür, drückt auf den Klingelknopf, der sich unter dem Lichthalter befindet. Es klingelt!) Das Fräulein kommt.

Mischer Empfang

Die Nachbarschaft wurde rebellisch, weil bei Fräulein Laura das Radio den ganzen Tag muntere, alkoholuntreue Zazzenvorlagen spielte, die fast niemals abrissen. Alle Prosteste haben nichts genutzt. Das ist jetzt anders geworden. Und das kam so:

Heutlich war ein Bankdirektor bei Fräulein Laura zum Tee. Der Lautsprecher sang die verführerischen Sachen: Deine Augen, Mona Lisa — Nur Deine Liebe und sonst nichts!

Der Bankdirektor holte gerade zu einem Kniefall aus, um Fräulein Laura um ihre Hand zu ersuchen. Er hatte bereits alle Bedenken hinsichtlich seiner Ehegattens und des Wiederhochkommens abgestreift, die Zigarette auf der Aschenbecher gelegt und...

Da erklang plötzlich eine rauhe Männerstimme: „Achtung! Hier Eheberatungsschule. Wir fahren in unserer unterbrochenen Vorlesung fort. Die Ehe ist zum großen Teil ein Wirtschaftsproblem. Der Mann muß für zwei und mehr verdienen, und niemand sollte den alten Spruch vergessen: Tritt die Sorge ins Haus, fliegt die Liebe hinaus.“

Gleich darauf verabschiedete sich der Bankdirektor.

Von diesem Tage ab hatte die Nachbarschaft keinen bei Grund mehr zur Bedenken über Fräulein Laura und Lautsprecher.

## Luther-Gedächtnisjahr in Erfurt

Zur 450. Wiederkehr des Geburtstages von Dr. Martin Luther.

RDV. Aus Anlaß des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers am 10. November 1933 werden an vielen Stätten, die er im Leben jah, würdige Gedächtnisveranstaltungen durchgeführt. Besonders umfassend ist das Programm in Erfurt, das mit dem Leben und Wirken des deutschen Reformators auf das engste verbunden ist. Hier besuchte er die Universität, hier hatte er das entscheidende Erlebnis, das ihn Mönch werden ließ, hier wurde er zum Priester geweiht, und hier war es auch, wo er einige seiner bedeutendsten Predigten hielt. Anfang Juni wird in Erfurt eine umfassende Lutherausstellung eröffnet, die in acht Abteilungen nicht nur einen Überblick über Luthers Leben und Wirken selbst, sondern über das kulturelle Bild seiner Zeit gibt. Man lernt zunächst die Stadt Erfurt und ihre Geschichte kennen, erlebt Gründung und Aufstieg der Universität Erfurt, über deren Bedeutung Luther bekanntlich sagte, daß im Vergleich zu ihr alle anderen nur ABC-Schulen seien, und gewinnt einen Einblick in jene Zeit, da die humanistischen Lehrer der Erfurter Universität Weltrenomme verrißtten. Dann folgen Darstellungen aus dem Leben Martin Luthers als Student und Mönch in Erfurt und aus seiner Reformationsaktivität. Eine weitere Abteilung behandelt die Kunst der Reformationszeit, eine andere die zahlreichen Lutherkästen und -gedenken aus seinem Leben. Den Abschluß bildet eine Sammlung von Lutherbildnissen aus verschiedenen Jahrhunderten, ein Aufsatz der Entwicklung der Buchdruckkunst während der Reformationszeit und ein Überblick über die kirchliche Kunst des Protestantismus. Diese Ausstellung bleibt von Juni bis No-

vember geöffnet. Während des Sommers spielt täglich abends um 19 Uhr ein Bläserchor auf der Turmplattform der Kaufmannskirche, in welcher Luther am 22. Oktober 1522 predigte, geistliche Lieder. Um mehreren Tagen in der Woche singt außerdem die Erfurter Lutherkurrende auf öffentlichen Plätzen der Stadt. Während der Dauer der Gedächtnisausstellung werden täglich Sonderführungen durch die zahlreichen Erfurter Luther-Gedenkstätten veranstaltet. Man sieht das Augustiner Kloster mit der Zelle, die dem Reformer von 1505 bis 1507 als Wohnraum diente, die Alte Universität, die ihn von 1501 bis 1505 als Student und von 1508 bis 1511 als Dozent hielt. Dann die Michaeliskirche, die Bartholomäuskirche die Kaufmannskirche, in denen Luther oft predigte. Die Fachhäuser, in denen er wiederholt wohnte, und die Georgenburse, seine Studentenwohnung. Vor allem auch den Dom, das Wahrzeichen Erfurts, wo Luther am Hochaltar zum Priester geweiht wurde. Die Führung berührt auch das Erfurter Rathaus, wo im Archiv u. a. die Universitätsmatrikel mit der Eintragung Luthers als Student gezeigt wird, das Haus zum Schwarzen Horn, in welchem 1524 Luthers erstes Gefangenbuch gedruckt wurde, und den berühmten Humanistenerker an der Allerheiligenstraße.

Zum Besuch der thüringischen Lutherdörfer in der Umgebung von Erfurt werden ständig besondere Ausflugsfahrten durchgeführt, so u. a. nach Eisenach und der Wartburg, nach Schmalkalden und nach Stotternheim, wo Luther während eines schweren Gewitters gelobte, Mönch zu werden.

## Die Heimat der Schwäne

Filmkamera entdeckt ein Vogelparadies.

Schon einmal gelang es einer Filmexpedition der Kulturrabteilung der Ufa, ein Vogelparadies zu entdecken, das in der Einzigartigkeit seines Landschaftsbildes und der Fülle seiner gefiederten Gäste in Europa nicht zum zweitenmal zu finden ist, das Dschungelgebiet der Donau mündung, die Balta genannt. Hier waren es vor allem die verschwiegene Brutstätten des Reiher, deren Geheimnisse die Filmkamera erforscht hat.

Die letzte Expedition der Kulturrabteilung galt den nordischen Ländern, und hier in Südschweden durchforschten mit seinem Spürsinn der Expeditionsleiter und biologische Mitarbeiter der Ufa, Dr. Ulrich A. T. Schulz, und seine beiden Kameraleute, Kurt Stahnke und W. Mahla, ein neues Vogelparadies, das Paradies der Schwäne.

Es ist der Toekernsee und seine von dichtem Schilf umhüllten Ufer, der diesen königlichen, mythischen Bogen ein stilles Eben Retiro bietet, wie sie es sich von der gültigen Mutter Natur gar nicht schöner wünschen können. Wir sind gewöhnt, den Schwan als Zug- und Schmuckvogel in wenigen zahmen Exemplaren auf den Teichen öffentlicher Anlagen und gepflegter Privatparks und in seinen exotischen Abarten in unseren Zoologischen Gärten zu bewundern und zu füttern. Der wilde Schwan erscheint als Zugvogel wie ein Tourist nur gezwungen aus unseren Binnenseen. Seine Hochzeitsreise aber macht er, wie das ja auch die Hochzeitsreisen der Spezies Menschen lieben, nach landschaftlich schönen, stillgelegenen Gegenden, und er verweilt auch dort, um Wochenstube und erste Babysorge fachgemäß zu erledigen. Man kann sich wohl für diese Zwecke kein idyllischeres und praktischeres Fleisch als diesen weitgestreckten See, dessen glitzernde Wasseroberfläche kühle Tiefen verlässt, der aber in Wirklichkeit nichts mehr und nichts weniger als ein Riesenplanzenbeden der Familie Schwan und ihres kleinen Anhangs ist. Da, Mutter Natur hat es ihren Gästen so bequem gemacht, daß die größten Tiesen ihnen immer noch erlauben, mit getauchtem Hals und hungrigem Schnabel das reichliche Mahl zu verzehren, das ihnen in Gestalt von allerlei Delikatesen an Schnecken, Larven, Krebsen und Wasserpflanzen so üppig auf dem schlammigen Seeboden bereitgestellt worden ist.

Freilich war es für den beutegierigen Tonkameramann nicht leicht, sich diesen schönen Scharen tummellender Schwäne zu nähern oder gar indiskret in ihre Nist- und Brutstätten einzudringen. Aber der echte Ritter der Kurve kennt keine Hindernisse. Auf dem Wasser präszt er sich, mit seinem Teleskop bewaffnet, an seinem Opfer heran, wie ein U-Boot-Führer mit seinem

Geschütz auf die ferne Beute zielt. Freilich wird es ihm nicht gelingen, wenn er versuchen würde, im offenen Boot sich den scheuen Schwänen zu nähern. Da muß erst ein primitives Floß gebaut werden, auf dem die Tonfilmkamera, hinter naturgetreuen künstlichen Schilfblättern sorgfältig montiert, getarnt wird. Es scheint fast, als hätte der Kameramann alle Listes und Tücken des eingeborenen Straußenjägers erlaubt, der auch eine Schnitzwand aus Zweigen vor sich herschiebt, wenn er sich der Straußenherde mit Bogen und vergifteten Pfeilen nähert. Aber damit noch nicht genug. Auch das Flugzeug muß als bewegliches Kameragestell Dienst tun, und die weite glitzernde Fläche des Sees scheint mit Tausenden von Papierstreifen bestreut, wenn man sie von Bord des Flugzeugs aus luftigen Höhen betrachtet.

Aber schließlich verrät uns der Teleobjektor, daß diese vermeintlichen weißen Papierstreifen ungezählte Schwäne sind, die sich auf den Fluten des Sees sonnen. Sehen wir sie uns näher an, so finden wir bald die feinen Familienunterschiede heraus. Da ist z. B. der Höckerschwan, so genannt nach dem an der Schnabelwurzel sich wölbenden schwarzen Höcker. Und dann wieder der Singschwan, dessen höckerloser Schnabel gelb gefärbt ist. Ihn aufzunehmen war für den Tonfilmkameramann eine besondere Aufgabe, denn wie sein Name besagt, ist er der Tonkünstler im Volk der Schwäne, der Meister des berühmten Schwanengesangs, von dem die Sage geht, daß er die Totenlage des Sängers sei. Der Tonfilm lehrt uns, daß dieser Schwanengesang mehr fern, leise über die Wasser streichenden Glöckenklangen ohnelt. Bei seinen Klängen erinnern wir uns unwillkürlich ans Schwanenspiel der Schwanenjungfrauen, die, wenn sie ihre zarte Schwanenhaut abstreifen und sie verloren, gezwungen waren, einem irdischen Gatten zu folgen. Auch die ihnen verwandten Walbüten und der Schwanenritter Lohengrin tauchen vor unserer Phantasie auf, und wenn das Objektiv sich endlich über die dschungelartig verwucherten Schilfstände streift, so erwarten wir jeden Augenblick, zwischen zurückgeworfenen Halmen eine Schwanenjungfrau oder ihren Ritter hervorzutragen zu sehen.

Damit wir aber bei all dem Staunen und Schauen in diesem Vogelparadies nicht ganz den Zusammenhang mit der Wirklichkeit verlieren, führt uns die Kamera auch in das Land, wo die Menschen wohnen, und wir freuen uns an dem Anblick alter Burgen, blühender Bauernhöfe und fleißiger Frauen und Mädchen in althergebrachter schmucker Tracht.

## Bunte Presse

RDV. Klimaforschung als Kundendienst. Das Institut für Klimaforschung in Oberstdorf im Allgäu hat jetzt sein Tätigkeitsgebiet erweitert. Das Institut macht Feststellungen über die Klimafaktoren, Windstärke, Feuchtigkeitsgehalt der Luft, Abführung und ultraviolette Strahlung, und erforscht den Einfluß dieser Faktoren auf gesunde und frische Menschen, um so eine individuelle Behandlung der Kranken zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden allen Ärzten zugeliefert, damit sie nur solchen Patienten Oberstdorf empfehlen, die sich dort auch gut erhalten können.

18 000 Orchideen in der Retorte. Europas größte Orchideenzüchterei befindet sich in Babelsberg, bei Wilmheer Kruspe, einem gebürtigen Holländer. Orchideoflora heißt sein Institut. Mit 18 000 Orchideenpflanzen experimentiert er. 12 000 Blüten kann eine Pflanze leisten. Er war früher Orchideenjäger auf Sumatra oder in Südamerika. Jetzt zaubert er sich seine neuen Arten selbst. In Reagenzglässchen (Korken streng desinfiziert) wird die staubartige befruchtete Samenbrut in Gelatine unter Sublimatisolation zehn Monate lang gelagert — als handle es sich um etwa Walbrut, aber diese „fleischfressenden Pflanzen“ hatten immer ihr Tierhaftes und dann, nach sechs Jahren, kann man auf eine erste Blüte hoffen. Zu den bei Orchideen besonders interessanten Kreuzungsexperi-

menten gehören 20 Jahre, bis sie Erfolg haben. Aber Welch geprägte Gebilde kommen zuwerken bei den Experimenten heraus.

Kurse für Fremdenpflege. In den Sommerfrischen des Waldlandes Schwarzburg-Rudolstadt halten besondere Lehrer Kurse für Fremdenpflege ab, in denen die Gaithofs- und Pensionsbesitzer in Form von Arbeitsgemeinschaften über die modernen Erfordernisse der Fremdenbeherbergung und Verpflegung unterrichtet werden, um die Qualität des Fremdengewerbes zu heben.

RDV. Wiedereinzüchterung des Uhus in Westdeutschland. Das einzige deutsche Gebiet, das noch über eine größere Zahl von Uhus verfügt, ist Ostpreußen. Sonst ist dieser eigenartige Vogel in Deutschland so ziemlich ausgerottet. Um ihn in den westdeutschen Wäldern wieder einzubürgern, wurden in Ostpreußen kürzlich Uhus freigefügt, und nach Pommern, Hannover, Westfalen, dem Rheinland u. w. verbracht, um hier ausgesetzt zu werden.

Die Zahl der Anhänger des Islams in Europa ist ganz beträchtlich. In Rumänien soll es über 200 000 Moslemmedaner und über 400 Mocheen geben; in Südtirolen wird die Zahl der Moslemmedaner sogar auf 1 337 000 geschätzt, und in Albanien sind von 805 000 Bewohnern 530 000 Moslemmedaner.

Grabinschrift im Schleissen: „Hier unter diesem Stein liegt der Junker Hans von Scharen. Er starb des Moräns um neun Uhr, das Mittagbrot zu sparen!“

## Ein einzigartiges Museum

In dem Dorf Elbigenalp im Lechtal zwischen Reutte und St. Anton am Arlberg steht etwas abseits eine ziemlich geräumige Sennerei. Sie sieht aus wie andere: ein höhernes Blockhaus mit Untergeschöp und Oberstock, dessen einzige Tür ewig durch ein verrostetes Schloß versperrt ist. Im Untergeschöp lagern die berühmten riesigen Käseläber Tirols, die bis zu 200 Pfund wiegen und die auf die natürlichste Art transportiert werden: man rollt sie langsam durch die Straßen.

Auch im Obergeschöp gibt es kostbare Dinge. An den Wänden sind — einzigartige architektonische Studien aus gotischer Zeit angebracht. Diese Grund- und Aufrisse von Kathedralen und Häusern zeichnete man damals nicht wie heute, sondern schnitt sie in Holz; in dieser seltenen Form blieben sie erhalten — für das Obergeschöp der Sennerei in Elbigenalp.

Eine nahezu vollständige Münzsammlung, in der viele altrömische Unita zu finden sind, bedeckt ein Wandbrett, das auch die Spinnen mit ihrer Arbeit versetzen haben. Der Kurfürstliche und Architekt Anton Falger hat alle diese Dinge gesammelt. Er vermacht sie 1876 testamentarisch der Mutter des Königs Ludwig von Bayern. Wie diese seine Sammlungen nach Elbigenalp gekommen sind, weiß man nicht. Unzählige der zeittypischen Studien Falgers sind gleichfalls hier zu finden. Seine Jugendjahre hatte er in Weimar, in Goethes Kreis verlebt. Als bildungsbeflissener Mann kauft er sich alle Neuerscheinungen. So sind unter anderem Schillers „Historischer Kalender“ sowie Erfolgsausgaben oder seltsame „unbefugte Nachdrucke“ von Wieland und Herder, sowie auch eine einzigartige Ausgabe von Goethes Aristophanes-Uebersetzungen in diesem „Falger-Museum“ zu finden.

Den einzigen Schlüssel der Sennerei führt der Hirte des Dorfes mit sich. Er nimmt ihn täglich auf die Alm mit. Er muß ihn wohl verwahren, damit ihn niemand die kostbarsten der Sennerei stiehlt: die Käseläber im Untergeschöp repräsentieren ja ziemlich bedeutende Werte. Es ist guer, fest, nahrhaft, köstlich, dessen kräftiger Geschmack, alles durchdringend, bis ins Obergeschöp steigt...

## Wissenswertes Zahlen-Allerlei

Eine Frau braucht nach den Angaben von Wissenschaftlern nur 0,83 Prozent der für einen Mann nötigen Nahrung.

Mehr als ein Fünftel der Arbeiterinnen in japanischen Fabriken sind Mädchen unter sechzehn Jahren.

In London gibt es 32 000 Fabriken und 22 000 Werkstätten verschiedener Art.

Wenn man eine Esche pflanzt, braucht sie etwa 4 Jahre, um für einen Spazierstock verwendet werden zu können.

In Großbritannien werden jährlich etwa 20 Millionen Pfund für Wäscherechnungen bezahlt; in den Wäschereien sind 100 000 Menschen beschäftigt.

Wenn die Matratzen aller vorhandenen Betten nur einmal in 10 Jahren erneuert würden, würde es keinen arbeitslosen Tapezier im ganzen Land geben.

Es wird angenommen, daß in weniger als 10 Jahren in der ganzen Welt etwa anderthalb Milliarden für Rundfunkzwecke ausgegeben werden.

In dem Laboratorium in Cambridge, wo Versuche mit den höchsten Temperaturen angestellt werden, können die Wissenschaftler, die mit den Arbeiten beschäftigt sind, sich immer nur 10 Minuten hintereinander im Versuchsräum aufzuhalten.

Die ständig wachsende Bevölkerung Japans macht jetzt bereits 64 Millionen Menschen aus, und man muß mit einer weiteren Vermehrung von 750 000 Menschen in jedem Jahr rechnen. Seit seit dem Jahre 1905 hat der japanische Außenhandel Bedeutung gewonnen, in dem seit dieser Zeit vergangenen Vierteljahrhundert aber hat Japan sich zu der viertgrößten Industriemacht der Welt aufgeschwungen; in seinen Textilfabriken allein wird eine Million Arbeiter beschäftigt.

Ein Bakteriologe hat den Sand untersucht, mit dem sein kleiner Sohn spielte und hat gefunden, daß ungeheure Mengen von Bakterien und Krankheitserreger darin enthalten waren. So waren 3 500 000 Bakterien von Maul- und Klauenkrankheit in dem Sande vorhanden, 2 450 000 Malariakeime, 1 800 000 Diphtherie-Erreger und 900 000 Pockenkeime, daneben noch Hunderttausende anderer Krankheitserreger.

Die Anzahl der Schafe in Australien hat sich im vergangenen Jahr um 5 Millionen vermehrt und wird jetzt auf 115 Millionen geschätzt.

Die Hauptraucher der Welt sind die Amerikaner und die Holländer. Durchschnittlich werden in diesen Ländern auf den Kopf der Bevölkerung jede Woche mehr als 60 Gramm verbraucht.

In der ganzen Welt gibt es 61 000 Kinos, von denen sich 5071 in Deutschland befinden, das damit an der Spitze maritiert. In ganz Europa befinden sich 30 623 Kinos, während auf die Vereinigten Staaten 19 042 entfallen. Die russischen Kinos stehen in bezug auf technische Ausstattung auf so niedriger Stufe, daß auch die besten Filme dort nicht zu einer vollendeten Wiedergabe gelangen.

Im Jahre 1719 eröffnete der Engländer James Figg eine Boxschule, das sogenannte Figg'sche Amphitheater. Figg war Englands erster Champion und mit ihm begann die Glanzperiode des Boxens in neuer Zeit.

# SPORT und SPIEL

2. Sportblatt

## Das XIX. Gauturnfest

Das 19. Gauturnfest des Gauverbandes der deutschen Turnvereine in der Wojewodschaft Lódz wurde zu einem turnerischen Ereignis, und dies nicht nur deshalb, weil es im Zentrum des 15. Deutschen Turnfestes zu Stuttgart stand, sondern vor allen Dingen wegen dem 25-jährigen Bestehen des Gauverbandes. Vor 25 Jahren fand in Pabianice das erste Gauturnfest statt. Eine lange Zeit der Mühe, Arbeit und Bewältigung von Hindernissen ist seitdem vergangen. So manch ein Verein ist seitdem eingegangen, doch echter Geist lässt sich nie entmutigen und unterdrücken. Aus der Wurzel der Schwierigkeiten so mancherlei Art ging der deutsche Turngeist lieblich hervor und legte am Sonntag Zeugnis von seiner Kraft ab. Wohl aber kein Jahr hatte so viele Sieger aufzuweisen wie dieses. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Sieggekrönte um fast das Doppelte gestiegen.

Trotz der großen Zahl der Teilnehmer, es waren ihrer gegen 120, begann die Ablaufung des Programms dank der vortrefflichen Leitung pünktlich. Nur wenige Minuten nach der festgesetzten Zeit erklang das wuchtig-schöne Kampflied der Turner: "Turner, auf zum Streite!" über das "Kruschender" Stadion. 14 Riegen sangen es lämpfisch und traten dann zu edlem Wettkampf an. Was andere Sportorganisationen bei einem viel kleinerem Programm (gewöhnlich leichtathletischer Fünfkampf) im Laufe eines ganzen Tages kaum bewerkstelligen können, wurde hier in vier Stunden geleistet.

Eben erklang die Mittagsglocke, als man zur Probe der allgemeinen Freilübungen antrat. Die Sonne meinte es gut, und man wünschte sich Glück zu dem herrlichen Wetter, als der Wettergott urplötzlich ein kräftiges Gewitter auf Kämpfer und Zuschauer losließ. Gegen einen Regenguss ist selbst ein Turner nicht gefest, und so suchte alles unter allgemeinem Gelächter Schutz. Fast volle zwei Stunden hielt man mit knurrendem Magen in dem überdachten Zuschauerraum aus und sang Lieder oder scherzte.

Auch am Nachmittag spielte das Wetter den Turnern einen Streich. Man war von der Turnhalle bis zur Hauptstraße und von dort nach dem Gemeindepark marschiert, wo Herr Hegenbart die Turner, Gäste, Freunde und Gönner im Namen des Pabianicer Turnvereins willkommen hieß, worauf der Vorsteher des Gauverbandes, Herr Willi Lichtenstein, die Anwesenden auf die Sendung des Turnwesens aufmerksam machte und auf die im Herbst stattfindende 25jährige Jubelfeier des Gauverbandes der Turnvereine der Wojewodschaft Lódz hinwies. Fast konnte die nun folgende Nationalhymne nicht zu Ende gespielt werden — alles flüchtete vor dem Regenguss. In der Turnhalle, die trotz ihrer Größe den vielen Menschen kaum genügend Platz bot, fand dann die Fortsetzung der Feier statt. In der Zwischenzeit spielte die Musik zum Tanze auf. Von den Turnvorführungen wären die Jahnentreffen der kleinsten Knaben des P. T. V. unter der Leitung des Herrn Hartenberger und die Freilübungen der Mädchen unter der Leitung des Herrn Schmidt zu erwähnen. Mit brausendem Beifall wurde die Mädchenspyramide belohnt. Die Glanznummer des Tages bildete das Kürturnen der besten Turner des Gau am Barren. Alles war voll Bewunderung und Anerkennung, was der tosende Beifall bewies. Damit war das Programm erschöpft und man schritt zur Siegerverkündigung und Siegerehrung, die folgendes Ergebnis aufzuweisen hatte:

### Die Siegerliste

#### 12-Kampf der Turner der Oberstufe

##### Kräfte und Diplome:

1. Joe Jurka, Sport- und Turnverein 203 P., 2. Erwin Göttel, Sport- und Turno, 186 P., 3. Paul Jurka, Turnverein "Krofi" 177 P., 4. Ernst Jäger, Turno, "Dombrowa" 176 P., 5. Preis, Ferdinand Anton, Turnverein Aleksandrow 168 P., 6. Rudolf Prochnowski, Turno, Aleksandrow 165 P.,

##### Diplome:

1. Wilhelm Prochowksi, Aleksandrower Turno, 151 P.,

#### 12-Kampf der Turner der Mittelstufe

##### Kräfte und Diplome:

1. Alexius Hadrian, Turno, Aleksandrow 208 P., 1. Preis, 2. Hermann Scheurer, Lodzer Sp. und Turno 206 P., 2. Preis,

#### Sportspiele in Lódz

a. Im Laufe der weiteren Treffen um die Sportmeisterschaft in Lódz fanden am Sonnabend und Sonntag nachstehende Spiele statt: Haken: Geyer — Bielocrona 6:0, HKS — Triumph 5:0 (Balcover), LKS — HKS 5:0 (Balcover); Korbball für Männer: Geyer — Triumph 40:18, WKS — LKS 28:16, IAP — Bielocrona 21:16, HKS — YMCA 64:25; Handball: HKS — LUK 3:2, Triumph — Makkabi 3:1, Bielocrona — Hakoah 6:2, IAP — LKS 6:3, alles Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse. Um die B-Klasse spielten: GKS — Makkabi 32:15, Orle — Hakoah 28:6.

b. m. Lemberg-Krakau im Tennis 6:5. Um den Pokal der Orlameister fand gestern in Lemberg der Städteklampf im Tennis Lemberg-Krakau statt, welcher mit einem Sieg der Lemberger 6:5 endete. Von den wichtigeren Ergebnissen erwähnung: Herreneinzel: Kołcz II (L) — Herbst (K) 6:3, 2:6, 6:1, Tarlowksi (K) — Kołcz I (L) 7:5, 1:6, 6:1, Herrendoppel Hebbel, Kuchar (L) — Tarlowksi, Horain (K) 6:3, 2:6, 6:2.

3. Paul Golebiowski, Lodzer Sp. und Turno, 197 P., 3. Preis, 4. Karl Pfeifer, Turno, Aleksandrow 193 P., 4. Preis, 5. Alfred Bier, Turno, Jäger 181 P., 5. Preis, Otto Roth, Lodzer Sp. und Turno, 176 P., 7. Erwin Michel, Lodzer Sp. u. Turno, 175 P., 8. Bruno Kromf Turno, "Dombrowa" 175 P., 9. Uwe Pacher, Turno, Pabianice 175 P., 10. Harry Melchner, Turno, Pabianice 174 P., 11. Bruno Böhmer, Turno, "Dombrowa" 174 P., 12. Oskar Frank, Turno, Konstantynow 173 P., 13. Arthur Josef, Turno, "Dombrowa" 171 P., 14. Arthur Hönsler, Lodzer Sp. u. Turno, 171 P., 15. Emil Schönfeld, Pabianice 171 P., 16. Ewald Reissig, Turno, "Krofi" 168 P., 17. Georg Rosentreter, Turno, Tomaszow 168 P., 18. Alfons Jäger, Turno, "Dombrowa" 166 P., 19. Georg Kruppe, Lodzer Sp. u. Turno, 165 P., 20. Eugen Weicht, Turno, Pabianice 162 Punkte.

#### 12-Kampf der Turner der Mittelstufe

##### Diplome:

1. Roman Michalczewski, Lodzer Sp. u. Turno, 158 P., 2. Oskar Fisch, Turno, Jäger 156 P., 3. Bruno Kerpel, Turno, "Dombrowa" 154 P., 4. Longin Babek, Turno, "Dombrowa" 152 P., 5. Helmut Reiter, Turno, Jäger 152 P., 6. Eugen Jaschke, Turno, "Dombrowa" 151 Punkte.

#### 12-Kampf der Altersstufe

##### Kräfte und Diplome:

1. Theodor Berch, Turno, "Dombrowa" 187 Punkte.

##### Balkenläufer 5-Kampf der Turner der 1. Stufe

1. Engel Otto, Turno, Konstantynow 73 P., 2. Alfred Schulz, Turno, Konstantynow 68 Punkte, Achter Wettkampf: 1. Herbert Wassenhüsi, Sportverein "Triumph" 61 P., 2. Helmut Wolf, Sporto, "Triumph" 58 Punkte.

#### 7-Kampf der Turnerinnen der 1. Stufe

##### Kräfte und Diplome:

1. Olga Rauschen, Turno, Pabianice 181 P., 2. Martha Michalczewski, Lodzer Sp. u. Turno, 123 P., 3. Elfi Pak, Tomaszower Turno, 119 P., 4. Beataja Namrot, Turno, Jäger 112 P., 5. Hertha Rosentreter, Turno, Tomaszow 112 P., 6. Irma Schiller, Lodzer Sp. u. Turno, 111 P., 7. Gerda Knoll, Lodzer Sp. u. Turno, 106 P., 8. Hedwig Süßner, Lodzer Sp. u. Turno, 103 P., 9. Lucia Rosentreter, Turno, Tomaszow 96 P., 10. Edith Nergert, Turno, "Krofi" 95 Punkte.

##### Diplome:

1. Alice Stalej, Turno, Pabianice 90 Punkte, 2. Preis.

#### 7-Kampf der Turnerinnen der 2. Stufe

##### Kräfte und Diplome:

1. Else Appelt, Turno, Tomaszow 108 P., 1. Preis, 2. Else Wollermann, Turno, Tomaszow 107 P., 2. Preis, 3. Gertrud Funke, Lodzer Sp. u. Turno, 106 P., 3. Preis, 4. Jadwiga Adamowicz, Lodzer Sp. u. Turno, 106 P., 3. Preis, 5. Elfi Schmid, Turno, Jäger 103 P., 4. Preis, 6. Erta Schulz, Turno, "Krofi" 103 P., 4. Preis, 7. Lucie Rühmann, Turno, Tomaszow 100 P., 5. Preis, 8. Lydia Wiesner, Turno, Aleksandrow 94 P., 6. Preis, 9. Irma Schulz, Turno, Aleksandrow 93 P., 7. Preis.

##### Balkenläufer 4-Kampf der Turnerinnen

##### Kräfte und Diplome:

1. Olga Rauschen, Turno, Pabianice 77 P., 1. Preis, 2. Elfi Pak, Turno, Tomaszow 74 P., 2. Preis, 3. Martha Michalczewski, Lodzer Sp. u. Turno, 72 P., 3. Preis, 4. Hertha Rosentreter, Turno, Tomaszow 64 P., 4. Preis.

##### Diplome:

5. Beataja Namrot, Turno, Jäger 57 P., 5. Preis, 6. Gerda Knoll, Lodzer Sp. u. Turno, 54 P., 6. Preis.

#### 7-Kampf der Jugendturner

##### Kräfte und Diplome:

1. Alfred Ditteler, Lodzer Sp. u. Turno, 111 P., 1. Preis, 2. Julius Lessel, Turno, "Dombrowa" 105 P., 2. Preis, 3. Eugen Müller, Turno, "Dombrowa" 104 P., 3. Preis, 4. Arno Wiesner, Turno, Aleksandrow 103 P., 4. Preis, 5. Willibald Jäger, Turno, Konstantynow 102 P., 5. Preis, 6. Georg Spiegel, Turno, Tomaszow 96 P., 6. Preis, 7. Oskar Jäger, Turno, 93 P., 7. Preis.

##### Diplome:

8. Oskar Bekker, Turno, Konstantynow 92 P., 8. Preis, 9. Hans Hirsh, Turno, "Dombrowa" 90 P., 9. Preis, 10. Herbert Endris, Turno, Tomaszow 90 P., 9. Preis, 11. Anna Jäger, Turno, "Dombrowa" 90 P., 9. Preis, 12. Alfred Pacher, Turno, Konstantynow 89 P., 10. Preis, 13. Georg Bentle, Turno, "Dombrowa" 88 P., 11. Preis, 14. Heinrich Berger, Lodzer Sp. u. Turno, 87 P., 12. Preis, 15. Alfred Jäger, Turno, "Dombrowa" 85 Punkte, 13. Preis.

Diese lange Liste spricht deutlich davon, welcher Geist bei den Turnern herrscht. Das ist nicht zum geringsten Teil das Verdienst des gegenwärtigen Turn- und Gauwarts Herrn P. Schublich.

b. Die Ringkämpfe im Lodzer Sportzirkus. Nach dem vorgestrigen Skandal, den der Kampf zwischen Sęteker und Grabowski herverursacht hatte, herrschte gestern im Zirkus eine gewisse Spannung. Trotzdem war der Besuch sehr gering, das Interesse für die Kämpfe unbedeutend. In dem Aufmarsch der Ringkämpfer fehlten Sęteker und Grabowski. Der letzte befand sich unter dem Publikum. Als ihn die Galerie zum Kampf aufrief, erklärte Grabowski, nicht ehrlich kämpfen zu wollen, bis ihm für den Kampf gegen Sęteker Genugtuung ertheilt werden würde. Er sei jeder bereit, sofort gegen Sęteker anzureißen. Als der Matrosenrichter erklärte, er könne das Revanchetreffen später ausstragen, vorher aber müsse er programmatisch mit Krauter ringen, verließ Grabowski demonstrativ den Zirkus. — Im Verlauf der Kämpfe siegte Garbowienko in der 16. Minute durch einen Seitengriff über den Radniener Rehber. Der Russe Gracow legte darauf Węgrzina in der 10. Minute auf die Schulten. Den schönen Kampf des Abends boten Krauter und Bielawicz, wobei der erste in der 11. Minute durch Souplek siegte. Das Treffen zwischen Kowalewski und Czaja wurde sehr brutal geführt. Czaja gewann in der 24. Minute durch Karamatte. Im letzten Kampf siegte Kowalewski über Kóthler in der 16. Minute.

b. m. Neuer Weltrekord von Fel. Weiß. Anlässlich der Sokol-Vogung in Lemberg fanden leichtathletische Wettkämpfe statt, im Rahmen welcher Fel. Weiß (Pabianice) seine Weltbestleistung um 97 cm. verbesserte und den Distans 43 Mtr. 40 cm. warf.

**Säbelkämpfen.** In Budapest begann am Sonnabend das Fechtturnier um die Europa-Mannschaftsmeisterschaft im Säbelkämpfen. Am ersten Tag siegte die polnische Mannschaft über Südtirolen 11:5 und über Rumänien 9:7. In den gesiegten Endämpfen nahm den ersten Platz die ungarische Mannschaft ein, den zweiten Platz belegten die Italiener, an dritter Stelle gelangte England und an vierte die polnischen Fechter.

**Das Warzsauer Derby** gewann der Halbbahn-Hengst "Wojus" (Zdenek Komorník). Den Preis von 75 000 zł. gewann damit der Stall Galowicz und Orlowski. Den Preis des Staatspräsidenten (40 000 złoty) gewann "Krater".

**X Straßenlauf in Krakau.** In Krakau fand ein Straßenlauf über 35 Kilometer statt, an dem 200 Läufer teilnahmen. Sieger wurde Orlowski (Stall Galowicz), der 120 Meter vor Wendorf und Opial gewann.

**b. m. Straßenrennen um die Klubmeisterschaften.** Auf der Chaussee Pabianice-Lodz-Wadów-Kamocka und zurück, mit Start und Ziel am Park Woboszki in Pabianice, wurden gestern drei Läufe um die Meisterschaften der Klubs: LTK, Jednoczone und Krušneder über 100 Km. ausgefahren. Die Meisterschaft von LTK holte sich Wissel in 8 Std. 11 Min. 8 Sek. vor Drozdowski Wielaw und Orlowski. Meister von "Jednoczone" wurde der frühere LT-Gehörer Arthur Schmidt in 8:19,4 vor Stefanik und Radnicki, während die Meisterschaft von Krušneder Stefanik in 8:28,56 vor Skala und Rombeck erobert wurde.

**b. n. Nuvolari-Sommer** siegten im 24-Stundenrennen. Zum erstenmal gelangte am Sonnabend und Sonntag auf der 13,495 abgesteckten Rennstrecke bei Le Mans das 24-Stundenrennen der Automobile zur Austragung welches einen vollen Erfolg der Alfa-Romeo-Märkte brachte, deren Fahrer die ersten drei Plätze belegten. Die Mannschaft Nuvolari-Sommer siegte knapp mit 20 Sekunden Vorsprung vor der Mannschaft Chinetto-Bavente, welche nach 45 Minuten vor Schluss in Führung lag, jedoch von dem wie rasend fahrenden Nuvolari überholt wurde. Nuvolari verbesserte mit seinem Partner in diesem Rennen den Rekord des Earl Howe von 3.017,50 Km. auf 3.157,128 Km. mit 200 Mtr. Vorsprung vor Chinetto-Bavente. 3. Lemio-Richard auf Alfa-Romeo, 3.049,294 Km. und 4. Peugeot-Bede mit 2.590,464 Km.

### Carnera erklärt Bankrott

Der bekannte Boxer Primo Carnera hat seinen Bankrott erklärt. Seine Schulden belaufen sich auf über 59 000 Dollar, seine Aktiven betragen nur etwa 1100 Dollar.

### Keine Nachrichten von Matten

Seit drei Tagen fehlen Nachrichten über den Verbleib des Weltmeisters Matten. Die Schiffe und Flugzeuge, die sich in der Nähe von Alaska befinden, sind angewiesen worden, Matten zu suchen.

### Heute in den Theatern

**Teatr Miejski.** — „Dziewczeta w mundurach“. **Sommertheater im Staszic-Park.** — „Edison“ hr. Al Capone“.

### Teatr Popularny.

— „Czar munduru“. — **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** 1. Bojan, ul. Koscielska 10; 2. Charcinska, Pomorska 12; 3. Müller, Petrifauer Str. 46; 4. Epstein, Petrifauer Str. 225; 5. Gorczycki, Praetoriusstr. 59; 6. Antoniewicz, Pabianickastr. 50.

**Drug und Verlag:** „Libertas“. Verlagsgel. m. b. h. Loda, Petrifauerstr. 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: **Freie Presse**.

**Der Bär von Wilsach**

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

an dem sie die Frau des Bären von Wilsach wurde. Sie fühlte plötzlich, daß es etwas Unerlässliches für sie zu verlieren gab. Aber das durfte nicht sein. Niemals durfte sie seine Liebe verlieren. Bei ihm war sie geborgen vor aller Not, vor allen Gefahren, die einer Frau draußen im Leben drohten. Und aus diesem Grunde wollte sie ihm ewig dankbar sein.

\* \* \*

"Guten Tag, alter Freund. Herzlich willkommen! Na, lange genug hast du mich ja warten lassen."

Die Freunde schüttelten sich die Hände, und Bernhard Alten sagte fröhlich:

"Ja, Mutter und Schwestern waren eben auch froh, mich endlich wiederzuhaben. Mein seliger alter Herr hat ein bisschen toll drauflos gewirtschaftet, und nun sah es recht lunterkunt aus daheim, was die finanzielle Seite anbelangt. Na, ich habe wieder Ordnung hineingebracht. Mein Bruder Willi hat dem alten Herrn getreulich beim Geld durchbringen geholfen. Nun sitzt er auf dem trocknen, und dabei ist Gut Perteleshofen so schön und ertragfähig. Freilich, der Landwirt muß eben immer auf dem Posten sein und nicht in Berlin überall dort, wo man ihm fidel und bereitwillig sein Geld abnimmt. Ich hab' das meinem Bruder auch klargemacht. Seine Frau tut mir leid. Sie ist so lieb und natürlich und tüchtig; aber sie hat denselben Leidensweg wie meine arme Mutter. Wie kann ein Mann sich nur so vergessen!"

Das kläng nicht mehr fröhlich; es kläng bitter.

"Und daheim bei euch in Keldorf?" fragte Wilsach.

"Ah, da geht es eben so ganz gut. Und nun kümmere ich mich ja um alles. Mutter, Liesel und Hanna werden keine Not haben. Heiraten kann ich noch nicht. Wenigstens zwei Jahre muß ich noch warten. Nebrigens, ich habe einen Bekannten hier getroffen. Einen Franzosen. Er will hier eine gute Bekannte besuchen. Scheint ein intimes Verhältnis von ihm zu sein. Wir waren in Nizza einige Wochen zusammen. Graf Brander ist ein toller Kerl. Er besitzt eine Lebensweisheit, die man sich auch zulegen müßte, wenn man so leichtblütig wäre wie

er. Er will hier eine Engländerin besuchen, eine Miss Dalomutts."

Wilsach sprang auf. "Was hast du gesagt?"

Alten wurde aufmerksam.

"Kennst du die Dame? Na, du verstehst nicht viel. Der Graf sprach in nicht mißzuverstehender Weise von ihr", meinte Alten, und hatte immer noch keine Ahnung, was er da angerichtet hatte.

"Alten, du sprichst von meiner Braut!"

Dittrich von Wilsach stand hochaufrichter vor dem Freunde. Der blickte ihn entsetzt an. Dann sagte er:

"Mach' keine schlechten Scherze, Wilsach! Du wärest der Letzte, der sich mit einer solchen Dame verloben würde."

"Ich bin mit ihr verlobt. Aber du hast recht! Ich habe ihre Vergangenheit nicht gelannt! Ich habe sie für die Witwe Henry Dalomutts gehalten. Ich wußte nicht daß sie inzwischen auch die Geliebte anderer Männer gewesen ist. Du kamst also zur rechten Zeit, wußt du siehst."

"Ja! Aber das alles ist ja furchterlich."

Bernhard Alten war ehrlich entsetzt und blieb verstört. Dann meinte er:

"Ist auch bestimmt kein Fortschritt möglich?"

"Nein, mein Lieber; denn den Namen Dalomutts gibt es hier in dieser Stadt nicht so oft wie Schulze oder Müller. Aber die Vorstellung meint es gut mit mir. Sie schickte dich und den Franzosen im rechten Augenblick."

"Ja, aber, daß ich es nun sein soll, der dir dein Glück zerstört, das geht mir wider den Strich", sagte der Freund unmutig. Er war innerlich mehr erregt, als er zeigen möchte, und hoffte noch immer auf irgendeine friedliche Lösung. Mein Gott, hätte er doch nur nicht diese zwei verächtlichen Bemerkungen über diese Dame getan! Er kannte sie doch gar nicht, hatte sie nie gesehen. Aber Wahrheit war es wiederum doch auch. Der Franzose hatte wirklich mit einer zynischen Bemerkung fund-gutan, was ihm im Grunde genommen diese Frau wert war!

(Fortsetzung folgt)

**Vereinigung  
Deutschsprechender  
Gesangvereine  
in Polen**

Sonntag, der 25. Juni 1. J.,  
nachmittags ab 2 Uhr, im Parke  
"Helenenhof"

# Großes Gartenfest

Reichhaltiges Gesangprogramm durch das Auftreten eines Massenchores sämtlicher der Vereinigung Deutschsprechender Gesangvereine angeschlossener Vereine, außerdem Auftreten von 10 Vereinen im Einzelvortrag.

Konzert des Helenenhofer symphonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Dir. T. Ryder bereits ab 3 Uhr nachm. Eigenes reichhaltig. Büfett u. Kassezzelt zu billigen Preisen Scheibenlöschen, Glücksrad, Kahnfahrt und andere Ueber-ratungen.

Eintritt für Erwachsene 31. 1.—, für Kinder 31.—54. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am Donnerstag, den 29. Juni 1. J. (Peter und Paul) statt.

**Dr. Bruno Sommer**

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26  
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.  
Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonn-tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr  
Belohnendes Wartezimmer für Damen. 4509

**Zahnärztliches Kabinett  
TONDOWSKA**

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.  
Künstliche Rähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Kostenlose Beratung. 4683

Pensionat "Prusinowice" bei Lutomiersk. Herrliche Lage, Wald, Badeteich und Kahnfahrt. Gute Verpflegung. 31. 5.— täglich. Ausflügler jederzeit willkommen. Näheres Gluwnastraße 49, Wohn. 8. 541

Vollständiger Ausverkauf bis Ende Juni der Glas- und Porzellanwarenhandlung von K. Freigang jr., Piotrkowska 161 Preisermäßigung von 20—75%; dasselbst vollständige Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

Bei Bedarf an  
**Papier- und Schreibmaterialien**  
empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Łódź,  
Piotrkowska 156. 205

**R E S T E R**  
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel  
empfiehlt Firma  
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

<b>Gold</b>	Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.
-------------	--

<b>Brillanten, Gold und Silber.</b>	verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755
-------------------------------------	---

<b>Seltene Gelegenheit!</b> Einige wenig gebrauchte "M-P" - Beiwagen verkaufen billig Polstrie Zajady "M-P", Wulczańska 188. 5187
---

<b>Sonniges möbliertes Zimmer,</b> mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczańska 228, Wohnung 11. 136
--

<b>Kaffe gebrauchte, gut erhalten</b> <b>S a s p e l</b> (Färberbottich), Inhalt 3000 Liter. Oefferten un-ter „S.“ an die Gesch. d. „Fr. Br.“ 578
---

**Verein Deutschspr. Katholiken, Łódź**

Sonnabend, den 24. Juni, findet im eigenen Hause, Petrikauer Str. 102, um 7 Uhr nachm. im 1. Termin und bei ungenügender Beteiligung im 2. Termin um 8 Uhr abends, die ordentliche

**Generalversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls und der Rechenschaftsberichte, 2. Neuwahlen, 3. Anträge. — Anträge der Mitglieder müssen spätestens 4 Tage vor der Generalversammlung im Sekretariat, Petrikauer Str. 102, schriftlich eingereicht werden.

Die Verwaltung.

**Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter**  
Am Sonnabend, den 24. d. M., findet um 7 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin unsere

**1. Quartalsbildung**

statt. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, wird um volzhältiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Die Verwaltung.

**Das Buch eines Łodziers!**

O. Willibald

**Zwei Brüder**

Skizze der Gegenwart. In bieg samem Umschlag

Preis 30t 2.—

Erhältlich bei "Liberitas", G. m. b. H., Łódź, Petrikauer Straße 86 und in den Buchhandlungen.

**Drahtzäune**

Drahtgeflechte und Gewebe zu sehr herabge-setzen Preisen empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Łódź, Wólczańska 151, Tel. 128-97.  
Gegründet 1894.

Anstalt für Zentralheizungen, Wasserleitungen u. sanitäre Einrichtungen

**W. SCHWERTNER, Łódź, Południowa 59**

Zwei- und langjährige Ausführung bei angänglichen Preisen. Zentral-heizung für Häuser, Villen und Fabriken. Wasserleitungen und Hydrantenlagen sowie sämtliche sanitäre Einrichtungen. Kostenanschläge auf Wunsch gratis.

5122

5122

5122